



Bericht

zur Inspektion der

Schillerschule

Grund-, Haupt- und Realschule

in Bensheim

Schulbesuch: vom 12. bis 14.04.2011

Schulnummer: 3363

Inspektionsteam: Dietmar Albrecht, Karin Bausen, Alexander Hof

Vorwort	4
1. Erhebungsmethoden und -instrumente	6
2. Systematik der Datensammlung und -auswertung	11
3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick	13
4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte	14
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte	14
4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	18
4.3 Profilschwerpunkt der Schule	21
5. Qualitätsprofil der Schule	22
5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“	22
5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	28
5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	33
5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	39
5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	43
5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	56
5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“	70
6. Anhang	75
6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	76
6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	77
6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung	79

Vorwort

Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden hessische Schulen nach der flächendeckenden Einführung der Schulinspektion im Jahr 2006 ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert, um die Schulqualität wiederholt und damit die Schulentwicklung im Längsschnitt zu beschreiben. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert und orientiert sich an ausgewählten (priorisierten) Kriterien, die eine Bandbreite schulischer Prozessqualitäten abdecken.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Schillerschule sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben.² Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung erläutert. Die Bewertung der Kriterien wird tabellarisch als Gesamtergebnis im Überblick vorangestellt. In Kapitel 4 des Berichtes werden Rückmeldungen zu ausgewählten Schwerpunkten (landesweit festgelegte Schwerpunkte, zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion, optional: gewählter Profilschwerpunkt) gegeben. In Kapitel 5 erfolgt die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde der Qualitätsbereiche II bis VI, verbunden mit der schulspezifischen Erläuterung der Ergebnisse. Entsprechend der Fokussierung der Schulinspektion auf die Qualität der schulischen Prozesse erfolgen Rückmeldungen zu den Qualitätsbereichen I „Bedingungen und Voraussetzungen“ und VII „Ergebnisse und Wirkungen“ nicht wertend, sondern ausschließlich beschreibend unter Rückgriff auf Informationen aus vorliegenden Datenbeständen.

Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen, die Dokumentation der Unterrichtsbeobachtungen sowie Ausschnitte aus den Befragungsergebnissen der Onlinebefragung.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008. <http://www.iq.hessen.de>

² Der zuständige Schulträger erhält Kapitel 5.1 als Auszug aus dem Bericht.

Die Inspektionsergebnisse werden der Schule in Form einer ausführlichen Dokumentation der einzelnen Ergebnisse (Unterrichtsbeobachtungen, Onlinebefragung) im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des IQ zur Verfügung gestellt.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Schillerschule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden der Dokumentenanalyse, leitfadengestützter Interviews und standardisierter Fragebögen sowie Beobachtungen. Für die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ wird auf zentralstatistische Datenbestände zurückgegriffen, die von der Schulleitung geprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.³

■ Schulportfolio

Vor dem Schulbesuch bearbeitet der Schulleiter (gegebenenfalls unter Beteiligung weiterer Mitglieder der Schulleitung) das Schulportfolio. Das Inspektionsteam nutzt diese Informationen in erster Linie zur Vorbereitung des Schulbesuchs. Zudem basieren die schulstatistischen Rückmeldungen zu Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ in weiten Teilen auf den Angaben, die die Schulleitung zu schulstatistischen Daten im Schulportfolio macht. Das Schulportfolio umfasst:

- Grunddaten der Schule
- besondere Angebote und Einrichtungen an der Schule
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern
- Angaben zum Personal
- Angaben zu Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen

■ Dokumentenanalyse

Die im Vorfeld eingereichten und vor Ort eingesehenen Dokumente der Schule werden im Hinblick auf die im Rahmen der Schulinspektion zu bewertenden Kriterien des HRS analysiert und fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

³ Der Austausch zwischen IQ und dem KultusDataWarehouse (KDW) ist aus technischen Gründen erst mit Beginn des Kalenderjahrs 2011 möglich. Die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Voraussetzungen und Bedingungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ basiert so lange auf Angaben der Schulleitung im Schulportfolio.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm
- Konzeptpapiere (u. a. zur Vertretungsregelung, zur Förderung der Methodenkompetenz, zur Beratung, zu Grundsätzen der Fortbildungsplanung, zur Förderung bei Leserechtschreib-Schwäche, zur Leistungsbewertung des Arbeitsverhaltens/Sozialverhaltens)
- Konzeptpapiere Sekundarstufe (u. a. zur Berufsorientierung, Projektbeschreibung PiT – Prävention im Team, Vorstellung der Schulformen Hauptschule – Realschule – Übergang Grundschule/Sekundarstufe)
- Konzeptpapiere Grundschule (u. a. Forscherwerkstatt, Pädagogisches Konzept Grundschule, Lesekonzept, Materialliste Schulanfang, Bewertungstabellen z. B. für Mathematikarbeiten, Diktate und Sachunterrichtstests, Bewertungsbögen mit Kriterien zur Bewertung z. B. von Nacherzählungen, Vorgangsbeschreibungen, Bilder geschichten)
- Anträge und Verträge (u. a. Antrag auf Einrichtung einer Offenen Ganztagschule, Kooperationsvertrag über Sport- und Bewegungsangebote)
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (u. a. Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Grundschulkonferenz, Fachbereichskonferenzen, Tandemtreffen mit den BEP-Partnern)
- Curricula und Stoffverteilungspläne (u. a. Sekundarstufe: Curriculum Naturwissenschaften, Stoffverteilungsplan informations- und kommunikationstechnische Grundbildung IKG; Grundschule: Curricula Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Kunst)
- Geschäftsverteilungsplan der erweiterten Schulleitung
- Beispiele individueller Förderpläne
- Beispiele aus dem schuleigenen Informationssystem (u. a. Homepage der Schule, Terminplan des Schuljahres 2010/11, „Schillerinfo“, Mitteilungen an Eltern und Kollegium)
- Beispiele der Schülerzeitung „Schiller-News“, aktueller Presseordner
- Schulordnung
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Lehrberichte, Schul- und Klassenarbeitshefte (Stichproben)

- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne

■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Schillerschule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter und der stellvertretenden Schulleiterin sowie der Leiterin der Grundschule
- sechs Lehrkräften aus der Grundschule sowie der Sekundarstufe (darunter drei Personalratsmitglieder, Vertretungen verschiedener Fachbereiche und Zuständigkeiten)
- dem nichtpädagogischen Personal (eine Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)
- eine Schülerin und drei Schüler der Jahrgänge 3 und 4 (darunter ein Klassensprecher)
- drei Schülerinnen und drei Schüler der Jahrgänge 7 bis 10 der Haupt- und Realschule (darunter zwei Schulsprecherinnen und ein Mitglied der Schülervertretung)
- fünf Mütter und ein Vater mit Kindern in den Jahrgängen 1 bis 10 der Grund-, Haupt- und Realschule (darunter ein Schulelternbeiratsvorsitzender, vier Klassenelternbeiräte, ein Schulkonferenzmitglied, ein Mitglied des Fördervereinsvorstands)

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Schulleiterin bzw. Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der dritten Jahrgangsstufe) online befragt.

Den Eltern werden dabei 32, den Schülerinnen und Schülern an Grundschulen 43, den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I 51, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II 54 und den Lehrkräften 110 Aussagen (Items) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter werden mit 45 Fragen offen befragt und haben die Möglichkeit, sich in Freitextform zur schulischen Arbeit zu äußern. Ergänzt wird die Onlinebefragung der Schulleitung durch 48 geschlossene Fragen, die an jene der Lehrkräftebefragung angelehnt sind.

Auf die Items kann mit festgelegten (aber wechselnden) Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ (je nach Art der Aussage und befragter Gruppe) reagiert werden, wobei den Einschätzungen Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet werden. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

122 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 16 % der Elternschaft), 21 Lehrkräfte (ca. 43 % des Kollegiums) und 16 Schülerinnen und Schüler der Grundschule (ca. 18 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen), 251 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (ca. 42 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen), beteiligten sich an der Onlinebefragung.⁴

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

■ **Unterrichtsbesuche**

Es wurden 35 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine zu den schulischen Gegebenheiten proportionale Verteilung wurde annähernd realisiert. Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche eine zuverlässige Quelle für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Evaluationsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

⁴ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.



Zur statistischen Auswertung und Rückmeldung der Befragungsergebnisse und der Unterrichtsbeobachtungen

Für jedes Item der Onlinebefragung in den verschiedenen Gruppen und für jeden Beobachtungsaspekt im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung werden Mittelwerte (M) und Streuungen (SD) berechnet.

Der **Mittelwert (M)** beschreibt jeweils die durchschnittliche Zustimmung (von 1 bis 4) der Befragten zu den einzelnen Items, gibt also an, wie das Item im Mittel über alle Befragten beantwortet wurde. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beschreibt der Mittelwert bezogen auf *einzelne Beobachtungsaspekte* die durchschnittliche Bewertung dieses Aspektes in allen besuchten Unterrichtssequenzen durch die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren.

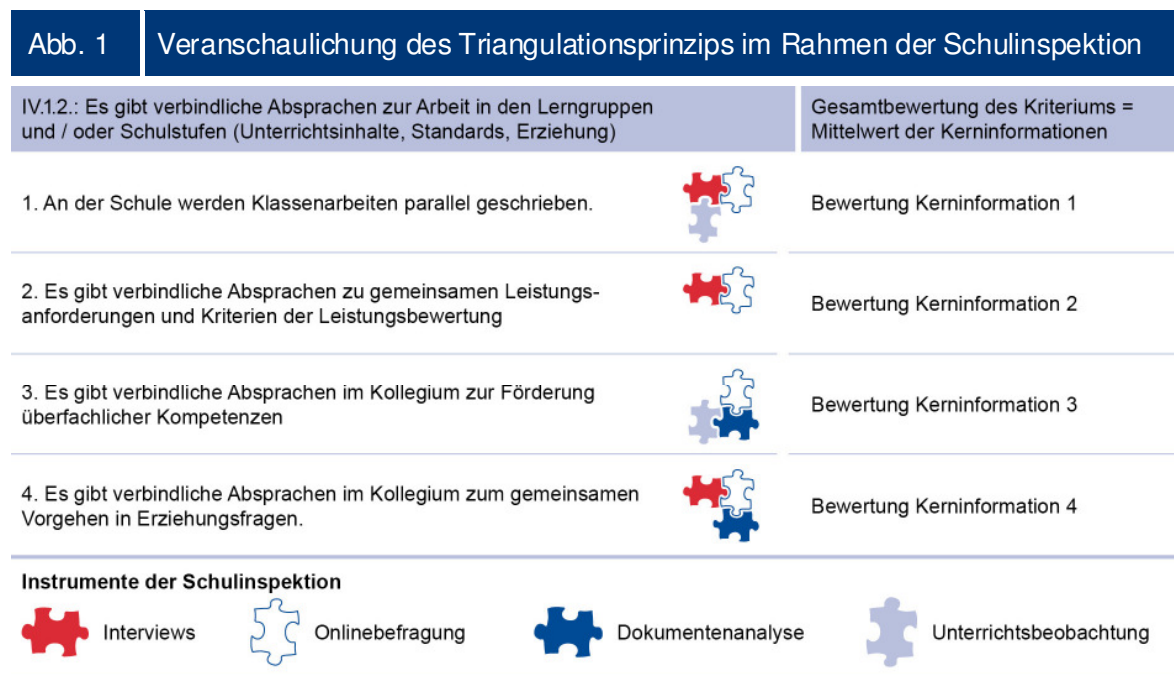
Die **Standardabweichung (SD, für Standard Deviation)** ist ein Maß dafür, wie weit sich die Angaben der einzelnen Personen (in Bezug auf die Fragebogenergebnisse) um den Mittelwert des Items gruppieren. Bei einer geringen Standardabweichung stimmen die Befragten in ihren Einschätzungen relativ hoch überein und die individuellen Bewertungen zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Einschätzung. Eine große Standardabweichung zeigt an, dass die Befragten zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen des in Frage stehenden Sachverhalts gelangen, die individuellen Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum. Entsprechendes gilt für die Ausprägungsgrade der Unterrichtsaspekte: Bei einer geringen Standardabweichung haben die Inspektorinnen und Inspektoren den jeweiligen Beobachtungsaspekt in allen Unterrichtssequenzen als sehr ähnlich ausgeprägt wahrgenommen – die Bewertungen der verschiedenen Aspekte zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Bewertung des Aspektes für die gesamte Schule. Große Standardabweichungen zeigen an, dass die Ausprägungen der Aspekte in den einzelnen Unterrichtssequenzen stark variieren. Diese Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

2. Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.⁵ Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 (trifft zu; in vollem Umfang umgesetzt) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Abbildung 1 veranschaulicht das Vorgehen.



⁵ Eine Übersicht über die Kriterien und Kerninformationen, die im Rahmen der Schulinspektion bewertet werden, findet sich im Ordner „Informationsmaterial“ auf der Austauschplattform.

Die Triangulationstabelle im Anhang gibt einen Überblick darüber, aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Die Bewertungen bilden den Abschluss des Beurteilungsprozesses durch das Team der Schulinspektion und damit die Grundlage für den vorliegenden Bericht.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule werden die Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text in der Regel nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten, bzw. wenn die Aussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird.

3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick

Die folgende Tabelle stellt die abschließende Bewertung der 27 priorisierten Kriterien⁶ des HRS zusammenfassend dar.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der lernenden Schule.					X		
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.					X		
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X	
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.						X	
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.				X			
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X		
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.				X			
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
VI.4.6 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.					X		

⁶ Das Kriterium V.2.6 „Ganztagsangebote“ wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte

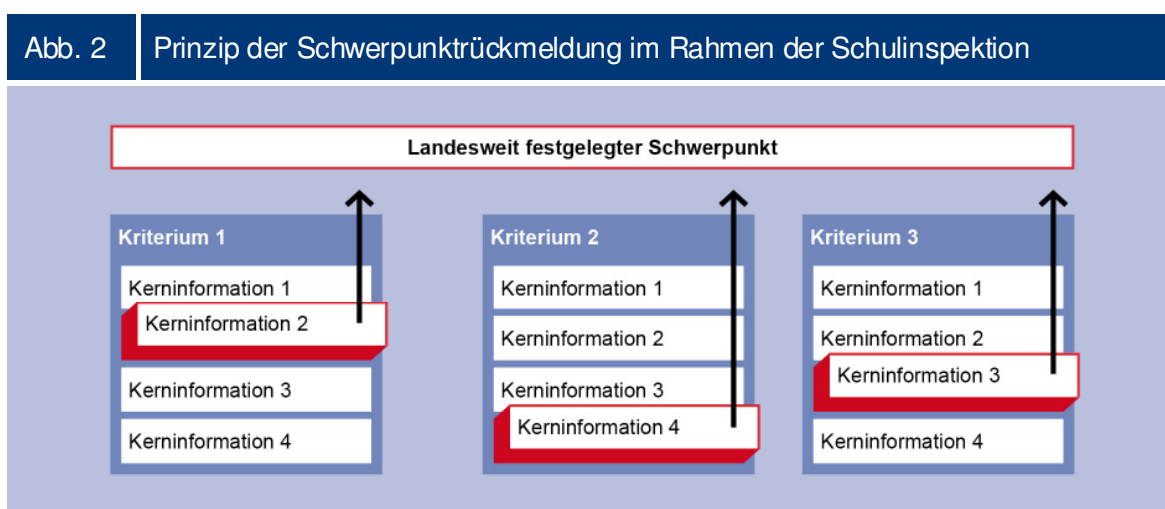
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte

Neben den Ergebnissen zu den ausgewählten 27 Kriterien des HRS werden fokussierte Rückmeldungen zu übergreifenden Themenbereichen gegeben. Die Festlegung dieser Schwerpunktt Themen orientiert sich zum einen an den im ersten Inspektionszeitraum landesweit und schultypübergreifend festgestellten Schwächen. Zum anderen kommt die Schulinspektion dem Auftrag des Hessischen Kultusministeriums nach, den Stand der Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums zu evaluieren. Insbesondere die Evaluation der Einführung der Bildungsstandards dient primär dem landesweiten Monitoring von Veränderungen des Implementierungsstandes über die Zeit.⁷

Schwerpunktrückmeldungen erfolgen zu den Bereichen:

- Interne Evaluation
- Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung
- Individuelle Förderung
- Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums

Die Schwerpunktrückmeldungen stellen eine Zusammenschau von Kerninformationen verschiedener Kriterien dar, die den jeweiligen Gegenstandsbereich der Schwerpunkte beschreiben. Das bedeutet, dass hier Teilinformationen der Kriterien zu übergeordneten Themenbereichen zusammengefasst werden. Die Abbildung 2 verdeutlicht, wie sich die übergreifenden Rückmeldungen zu den landesweit festgelegten Schwerpunkten zusammensetzen.



⁷ Die Bewertungen zu Aspekten (Kerninformationen) im Zusammenhang mit den Bildungsstandards gehen nicht in die Bewertung der Kriterien (siehe Kapitel 5) der Schulinspektion mit ein.

Schulspezifische Erläuterungen der einzelnen Kerninformationen finden sich im Kapitel 5 des Berichts.

■ **Schwerpunktrückmeldung: Interne Evaluation**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Interne Evaluation“					X			
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt. (aus II.2.2)				X			
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt. (aus II.2.2)			X				
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert. (aus II.2.2)		X					
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert. (aus II.2.2)						X	
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet. (aus II.2.2)					X		
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt. (aus II.2.3)					X		

■ **Schwerpunktrückmeldung: Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung“						X		
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben. (aus II.1.3)			X				
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild. (aus III.1.2)						X	
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde. (aus III.1.2)					X		
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist. (aus III.1.3)						X	
	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule. (aus III.3.1)				X			

Schwerpunktrückmeldung: Individuelle Förderung

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Individuelle Förderung“					X			
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte. (aus IV.2.3)				X			
	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt. (aus V.2.4)						X	
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen. (aus V.2.6) (nur bei Schulen mit Ganztagsangebot)							X
	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Ergebnisse zu reflektieren. (aus VI.2.5)			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben. (aus VI.3.2)				X			
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen. (aus VI.3.2)			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung. (aus VI.3.2)				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)			X				
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt. (aus VI.3.2)					X		
	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt. (aus VI.3.6)					X		
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor. (aus VI.3.6)			X				

■ **Schwerpunktrückmeldung: Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums“					X			
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Die Einführung der Bildungsstandards / des Kerncurriculums sind als Entwicklungsvorhaben explizite Bestandteile des Schulprogramms. (aus II.1.3)				X			
	Die Schulleitung sorgt durch geeignete Maßnahmen dafür, dass der Unterricht an der Schule am Kerncurriculum orientiert/kompetenzorientiert ist. (aus III.1.3)					X		
	Die Lehrkräfte bilden sich zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum und zum kompetenzorientierten Unterrichten fort. (aus IV.1.1)					X		
	Schulinterne Curricula basieren auf dem Kerncurriculum. (aus IV.2.3)			X				

4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Das Schulprogramm spiegelt wie auch schon zur ersten Schulinspektion die Konzepte und Entwicklungsvorhaben der Schule wider. Es dient zunehmend als Orientierung in der pädagogischen Arbeit. So wurden die Leitidee „Fordern und Fördern“ und die sechs Leitziele in Konferenzen überprüft und bestätigt.
- Die Vernetzung von Grundschule und Sekundarstufe wird weiterhin durch den schulformübergreifenden Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte und gemeinsame Fortbildungen befördert. Die Verzahnung ist durch die Unterstützung der Grundschul-Forscherwerkstatt vom Chemiefachbereich der Sekundarstufe intensiviert worden. Auf Indikatorebene, insbesondere zur Unterrichtspraxis, sind teils deutliche Unterschiede zwischen den Schulformen wahrzunehmen.
- Die kompetenzorientierte Weiterentwicklung des Unterrichts ist ein Schwerpunkt der programmatischen Arbeit. Überfachliche Kompetenzen werden u. a. mit den Präventionsprogrammen „faustlos“ und „lions quest“ im Bereich Sozialkompetenz, dem „Methodenhaus“ im Bereich Methodenkompetenz und Unterrichtsformen wie „open space“ ausgebaut.
- Die Arbeit an schuleigenen Curricula und Bildungsstandards ist – wie bereits im Rahmen der ersten Inspektion beschrieben – nicht abgeschlossen. Die Fachkonferenzen arbeiten besonders im naturwissenschaftlichen Bereich intensiv an diesen Themen.
- Zur Steuerung des Entwicklungsprozesses werden deutlicher als zur ersten Schulinspektion Bilanzierungen und Evaluationen im schulischen Handeln genutzt.
- Die Zielrichtung der schulischen Entwicklungsarbeit wird besonders im Antrag zur Einrichtung einer „Kooperativen Ganztagschule mit offener Konzeption“ deutlich. Alle Mitglieder der Schulgemeinde sind über die Gremienarbeit einbezogen, im ersten Inspektionsbericht wurde die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern in die programmatische Arbeit der Schule noch als Schwäche dargestellt.

- Die Schulleitung sorgt – wie bereits im ersten Inspektionsbericht festgestellt – durch sehr umfassende Informationen und planvolles Handeln für erfolgreich funktionierende Organisationsabläufe.
- Zur Fortbildungsplanung der Lehrkräfte sind Grundsätze formuliert. Die Planung ist deutlicher als zur ersten Schulinspektion an schulspezifischen Anforderungen ausgerichtet. Durch Fortbildungen erworbenes Wissen wird im Kollegium multipliziert.
- Verbindliche Absprachen zur Arbeit in den Jahrgängen und zu Unterrichtsplanungen waren zum Zeitpunkt der ersten Schulinspektion besonders in der Sekundarstufe wenig etabliert. Die Zusammenarbeit der in einem Jahrgang unterrichtenden Lehrkräfte ist inzwischen gestärkt. Verbindliche Jahrgangsthemen sind im Schulprogramm festgelegt.
- Das Schul- und Unterrichtsklima wird auch im Rahmen der zweiten Inspektion von allen Mitgliedern der Schulgemeinde als sehr positiv wahrgenommen. Präventionsprogramme bieten den Schülerinnen und Schülern vielfältige Übungsmöglichkeiten angemessener Konfliktlösungen.
- Schülerinnen und Schülern sowie Eltern macht die Schule sehr gute Angebote, Verantwortung zu übernehmen und sich zu engagieren. Die im Rahmen der ersten Inspektion beschriebenen Möglichkeiten sind gestärkt worden.
- Im Ganztagsangebot der Schule ist eine große Bandbreite jahrgangs- und schulformübergreifender Wahl- und Förderangebote festgehalten.
- Das schulische Beratungsangebot wird weiterhin als sehr bedarfsgerecht und kompetent wahrgenommen. Mit dem Konzept zur Berufsorientierung wird das Erreichen des Mittleren Bildungsabschlusses wirkungsvoll unterstützt. Anders als im Rahmen der ersten Inspektion beschrieben, ist die Förderung der Berufswahl- und Ausbildungsreife und damit die Sicherung von Anschlussfähigkeit ein leitzielorientiertes Projekt der Schule.
- Die im Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“ genannten Stärken – Strukturierung des Unterrichts, wertschätzendes sowie lernförderliches Unterrichtsklima – sind weiterhin deutlich erkennbar.
- Im ersten Bericht werden transparente Ziele, Inhalte und Anforderungen sowie kooperative Lernformen in schwacher Ausprägung gewertet. Diese Aspekte zeigen sich während der zweiten Inspektion deutlich positiver.
- Andere Kriterien des Qualitätsbereichs „Lehren und Lernen“ bleiben bei einer eher eingeschränkten Ausprägung (z. B. Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnis-

sen, differenzierende Lernzugänge). Die situationsbezogene wertschätzende Unterstützung der Schülerinnen und Schüler ist auch ein prägendes Unterrichtsmerkmal.

- Bereits zur ersten Schulinspektion wurde das Fehlen eines schuleigenen Förderkonzepts festgestellt. Weiterhin sind die im Schulprogramm dokumentierten Förderkonzepte nicht gebündelt und z. B. mit einer Zeitleiste zur Diagnostik bzw. der Beratung durch das zuständige Beratungs- und Förderzentrum verknüpft und in ihrer Umsetzung verbindlich vereinbart.

4.3 Profilschwerpunkt der Schule

Jede Schule hat die Möglichkeit, einen schulspezifischen Profilschwerpunkt zu benennen, zu dem sie eine an Prüfungen orientierte Rückmeldung erhält. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um einen gesamtschulischen Schwerpunkt handelt. Ein solcher Schwerpunkt wurde von der Schule nicht benannt.

5. Qualitätsprofil der Schule

5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich die Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Entsprechend werden durch das Schulinspektionsteam keine Bewertungen der „Bedingungen und Voraussetzungen“ der Schule vorgenommen.

■ Grunddaten

Grunddaten	
Schulnummer:	3363
Schulform:	G H R
Schulaufsicht:	SSA Kr. Bergstraße und Odenwaldkreis
Schulträger:	Kreis Bergstraße

■ Schulleitung und Funktionsstellen

Schulleitung und Funktionsstellen	
Funktion	Name / oder vakant seit
Schulleiterin/Schulleiter	Günter Schneider
Stellvertretende Schulleiterin/Schulleiter	Angelika Czypull

■ Angebote und besondere Einrichtungen

Besondere Angebote und besondere Einrichtungen

Schulformangebote:	G H R
Ganztagesangebote von / bis:	Klassen 1 – 7
Betreuung von / bis:	Gleitzeit: 7.45 – 8.00, Betreuung: 11.30 – 16.00 Uhr
Art des Betreuungsangebots / Trägerschaft:	Förderverein der Schillerschule

■ Schülerinnen und Schüler / Klassen

Schülerinnen und Schüler / Klassen pro Jahrgangsstufe

	VK	E	FLX	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Anzahl der Schülerinnen und Schüler	--	--	--	44	37	44	44	82	80	111	130	117	91	--	--	--
Anzahl der Klassen	--	--	--	2	2	2	2	4	4	5	5	5	3	--	--	--

Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schulformen

Grundschule	Förderschule	Förderstufe	Hauptschule / Hauptschulzweig	Realschule / Realschulzweig	IGS – SEK I	Gymnasium / Gymnasialzweig SEK I	Gymnasiale Oberstufe (auch IGS)
169	--	--	88	523	--	--	--

Schülerinnen und Schüler

Anzahl

Ausländische Schülerinnen und Schüler	69
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (geschätzt)	50

Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf			
Schülerinnen und Schüler in GU-Klassen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf:	Anzahl	Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf durch...	Anzahl
Lernhilfe	1	Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)	--
Erziehungshilfe	7	Sprachheilambulanz	--
Sprachheilschule	2	Kleinklasse für Erziehungshilfe	--
Körperbehinderung	1		
Schule für Kranke	1		

Von den 122 online befragten Eltern geben 35 an, dass ihr Kind private Nachhilfe in Anspruch nimmt (entspricht ca. 29 %).

Gemeinsamer Unterricht	
An der Schule eingerichtete GU-Klassen (z. B. 1a, 3c, ...).	4b, 8H, 9H, 5cR, 6bR, 7bR, 8cR, 9bR

■ Personal

Personal des Landes Hessen / Lehrkräfte	Anzahl
Lehrkräfte in Vollzeit	35
Lehrkräfte in Teilzeit	7 + 8 TVH
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	6

■ Gebäude, Gelände und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt⁸.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	4,00					
	L	22	3,50	0,50			11	11
	E	123	3,29	0,74	3	12	54	54
	GS	16	2,88	0,60	1	1	13	1
	S1	246	2,26	0,88	53	95	80	18
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	SL	1	4,00					
	L	22	2,77	0,67	1	5	14	2
	E	98	2,19	0,99	28	35	23	12
	GS	16	2,06	1,03	6	5	3	2
	S1	245	1,53	0,82	157	55	24	9
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	SL	1	4,00					
	L	20	3,40	0,66		2	8	10
	E	120	3,37	0,80	5	9	43	63
	GS	15	4,00					15
	S1	242	2,72	1,13	46	61	50	85
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien.	SL	1	3,00					
	L	19	2,37	0,58		13	5	1
	GS	7	3,29	0,70		1	3	3
	S1	180	2,47	1,03	40	50	56	34

⁸ Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung. Eine Mittelwertberechnung erfolgt für diese Angabe daher nicht. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, LH = Schülerinnen und Schüler an Lernhilfeschoolen und sonstigen Förderschulen.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
	SL	1	4,00					
	L	22	3,59	0,65		2	5	15
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezeiten, gezielte Bewegungsförderung).	E	122	3,34	0,86	7	11	38	66
	GS	17	3,82	0,51		1	1	15
	S1	242	2,63	1,06	44	65	69	64
	SL	1	3,00					
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	L	22	2,95	0,93	1	7	6	8
	SL	1	3,00					
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	L	22	3,18	0,78		5	8	9
	SL	1	2,00					
Anlage und Ausstattung (Lernmittel/Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	L	20	2,60	0,92	2	8	6	4
	SL	1	4,00					
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	L	8	3,38	0,86		2	1	5
	SL	1	2,00					
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	L	6	3,33	0,75		1	2	3
	SL	1	2,00					
Die vorhandene Ausstattung (Hardware/Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	L	19	2,63	0,81	1	8	7	3
	SL	1	4,00					
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	L	22	3,23	1,00	2	3	5	12
	SL	1	4,00					
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	L	22	3,41	0,98	2	2	3	15
	SL	1	2,00					
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	L	22	2,50	0,94	3	9	6	4
	SL	1	3,00					
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	L	22	2,55	0,72	1	10	9	2
	SL	1	3,00					
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	3,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	1	3,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	1,00					

Der Schulleiter wurde im Rahmen der Onlinebefragung zudem gebeten, mögliche Änderungen im Hinblick auf „Bedingungen und Voraussetzungen“ seit der ersten Schulinspektion im Jahr 2007 zu beschreiben. Die entsprechenden Aussagen werden im Folgenden wörtlich wiedergegeben.

Positive Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

Art der Veränderung

- Neuer Betreuungsbau sowie Fahrradwerkstatt, Boulderraum, Naturwissenschaften, Forscherwerkstatt der Grundschule; Lehrerzimmererweiterung; Arbeitsraum für Lehrkräfte; Neues Mensa-Möbiliar; teilweise neues Schülermöbiliar im Altbau; neue Möbel im Sekretariat und Rektorat

Negative Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

Art der Veränderung

- Turnhalle weiterhin undicht
- Küche nicht funktionsfähig
- Werkbänke erneuerungsbedürftig - dem Schulträger liegt ein Antrag nebst Finanzierungsvorschlag zur Entscheidung vor

unverändert seit der ersten Schulinspektion

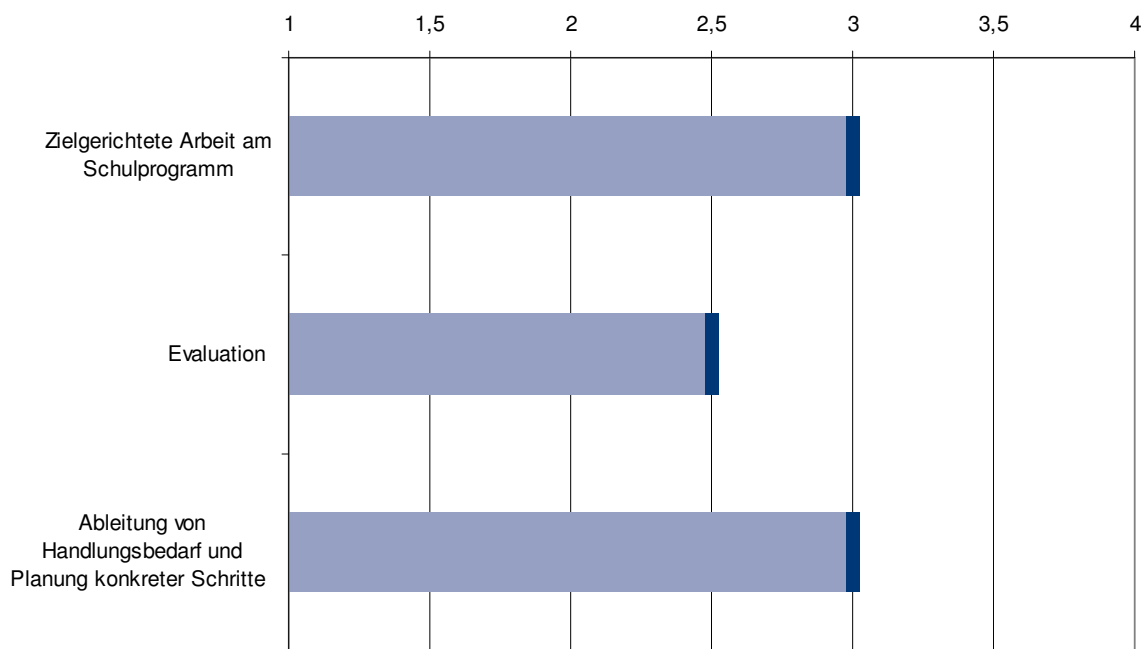
Bedingungen und Voraussetzungen

- Neubau: Klassenräume
- Altbau: Klassenräume
- Fachräume im musisch-ästhetischen Bereich

5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In der nachfolgenden Abbildung 3 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 3 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt. .

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.			X				
	Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				X			
	Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.						X	
	Themen der Zielvereinbarungen sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten.					X		

- Das vorliegende Schulprogramm (März 2011) spiegelt den aktuellen Arbeitsstand der Überarbeitung und Fortschreibung des Schulprogramms wider. Die Leitidee der Schule „Fordern und Fördern“ ist in sechs Leitzielen konkretisiert, es schließt sich die Darstellung leitzielorientierter Aktivitäten und Projekte an.
- Das Entwicklungsvorhaben „Offene Ganztagschule“ ist im Genehmigungsantrag konkret geplant und Teil des Schulprogramms. Als weitere Entwicklungsschwerpunkte benennt die Schule Vorhaben zur Zertifizierung als „Gesundheitsfördernde Schule“ (u. a. „lions quest - Erwachsen werden“ und „faustlos“) sowie zur Konkretisierung der Leitidee „Fördern“ (u. a. in den Bereichen Berufsorientierung und Recht-schreibförderung). Die Vorhaben sind in die Fortschreibung des Schulprogramms eingebunden.
- Die im Schulprogramm vorgestellten Aktivitäten und Projekte sind einheitlich gegliedert: Beschreibung und Zielsetzung des Vorhabens unter Berücksichtigung der Leit-ziele, Zuordnung zu einer Schulform und Jahrgangstufe sowie Darstellung der Rah-menbedingungen und Erfordernisse. Pläne zur konkreten Umsetzung sind in Ansät-zen erkennbar.
- Die Vorhaben werden in der Gesamtkonferenz beschlossen, von Arbeitsgruppen der Lehrkräfte gestaltet (z. B. „Soziales Lernen auf dem Reiterhof“, „lions quest“) und von einer Steuergruppe koordiniert.
- Die Steuergruppe besteht aus Lehrkräften aller Schulformen und Mitgliedern der Schulleitung. Sie ist verantwortlich für die Fortschreibung des Schulprogramms.
- Die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind durch ihre Teilnahme an Gesamt-konferenzen über die schulischen Entwicklungsvorhaben informiert. Sie arbeiten nicht in den Arbeitsgruppen oder Fachkonferenzen mit, so dass sie mit Einschrän-

kungen an der Weiterentwicklung der Schwerpunkte des Schulprogramms beteiligt sind.

- Die Weiterentwicklung des Unterrichts ist ein sehr deutlicher Schwerpunkt der Fortschreibung des Schulprogramms. Das jahrgangsgemischte Lernen im „open space“ der Grundschule, das Konzept des Wahlpflichtunterrichts der Haupt- und Realschule und das schulformübergreifende Projekt „Klettern“ sind exemplarische Beispiele für Vorhaben der kompetenzorientierten Weiterentwicklung des Unterrichts, die Teil des Schulprogramms sind.
- Die Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt nennen als Entwicklungsziele „Soziale Kompetenzen der Schüler“ sowie „Unterrichtskompetenzen“. Sie werden im Schulprogramm in geeigneter Weise durch die Präventionsprogramme „faustlos“ und „lions quest“ sowie das „Methodenhaus“ aufgenommen. Eine Umsetzungsplanung, die Zuständigkeiten, Umsetzungszeiträume und/oder überprüfbare Zwischenziele festlegt, ist kein Bestandteil der Vorhabenplanung.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.				X			
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.			X				
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.		X					
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.						X	
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet.					X		

- Befragungen zur schulischen Arbeit sind den online befragten Eltern sowie Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe eher unbekannt, bei hoher Streuung der einzelnen Einschätzungen.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen relevante Bereiche ihrer Arbeit angemessen intern evaluiert.
- In den Interviews beschreiben die Schülerinnen und Schüler mündliche Nachfragen zur Unterrichtsqualität. Lehrkräfte und Schulleitung schildern, dass die Aktualisierung schulischer Vorhaben aus Bilanzierungen erwächst.

- Mit der Evaluation des Schulschuljahres und der Abschlussprüfungen im Sekundarbereich durch Fragebogen und Feedbackgespräche hat die Schule zwei Bereiche ihrer Arbeit systematisch überprüft. Die Ergebnisse dieser Evaluationen sind dokumentiert.
- Die Schule aktualisiert die im Schulprogramm genannten Vorhaben, indem die Steuergruppe Rückmeldungen zu deren Umsetzung einholt. Dabei werden Indikatoren für die Zielerreichung überwiegend nicht benannt.
- Zur systematischen Information gehören an der Schule auch die angemessene Dokumentation und Bekanntgabe von Bilanzierungsergebnissen in den Konferenzen. Beispielhaft kann das Festhalten von Kritikpunkten und Verbesserungsvorschlägen zu den Abschlussprüfungen im Sekundarbereich und das Protokollieren der Abschlussbesprechung zum Schulschuljahr genannt werden.
- Die Schulleitung stellt den schulformbezogenen Konferenzen die Ergebnisse zentraler Lernstandsüberprüfungen zur Verfügung. Die Protokolle dokumentieren z. B. angemessene Aussprachen zu den Ergebnissen der Lernstandserhebungen im dritten Jahrgang und zu den Ergebnissen des Mathematikwettbewerbs im achten Jahrgang. Die Ergebnisse werden eher nicht im Längsschnitt bezogen auf mehrere Jahrgänge betrachtet.
- In den Jahrgangsteams und den Fachkonferenzen werden sowohl die Ergebnisse der parallel geschriebenen Klassenarbeiten wie der zentralen Leistungsüberprüfungen zusammen getragen und bilanziert.
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen, dass in mittlerem Umfang Leistungsdaten zusammen getragen und aufbereitet werden.

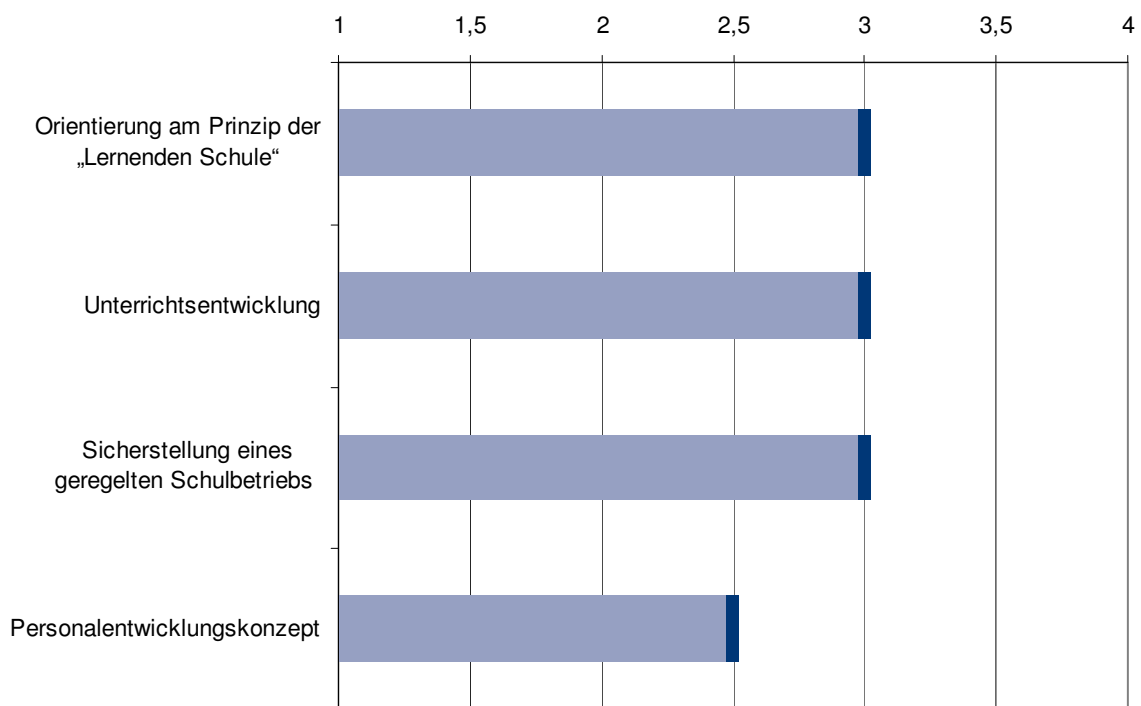
		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
	Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.					X		
	Die Zielvereinbarungen mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen.							X
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.					X		

- Die online befragten Lehrkräfte sehen geeignete Maßnahmen, die aus den internen Evaluationen erwachsen, als gegeben an. Exemplarisch können die Änderungen in der Organisationsform der Bundesjugendspiele der Grundschule (Zehn-Kampf) und des Kennenlertages durch die Rückmeldungen der Tandempartner genannt werden.
- In der Onlinebefragung bestätigen die Lehrkräfte, dass die Auswertung von Leistungsdaten zu angemessenen Maßnahmen führt.
- Die Auswertung der Lernstandserhebungen in Mathematik führte in der Grundschule zum Wechsel des Lehrwerks und zur Einrichtung einer „Knobel-Arbeitsgemeinschaft“.
- Die Auswertung der Ergebnisse des Mathematik- und Känguruwettbewerbs im Fachbereich Mathematik hat die Unterrichtsplanungen und Absprachen zur Aufgabenstruktur verändert.
- Im Fach Deutsch hat die Auswertung schulischer Leistungsdaten zur Einrichtung der „Familienstunde“ geführt. Hier fördern Schülerinnen und Schüler aus der neunten und zehnten Realschulklasse Schülerinnen und Schüler aus der fünften Klasse im Bereich in der Lesekompetenz.
- Die Zielvereinbarungen basieren in höchstem Maße auf den Ergebnissen der ersten Schulinspektion. Mit den vereinbarten Entwicklungsvorhaben zum Ausbau sozialer Kompetenz sowie Methodenkompetenz bearbeitet die Schule im ersten Bericht genannte Schwächen. Das „Methodenhaus“ und die Präventionsprogramme „faustlos“ und „lions quest“ sind schulische Maßnahmen zur Umsetzung der Vereinbarungen.

5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In der nachfolgenden Abbildung 4 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 4 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich III: „Führung und Management“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der "Lernenden Schule".						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.						X	
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.					X		
	Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.					X		

- Die Schulleitung fördert nach Einschätzung der online befragten Lehrkräfte sehr deutlich die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.
- Ein wesentlicher Schwerpunkt der Fortschreibung des Schulprogramms liegt in der inhaltlichen Klärung des Leitbilds „Fördern und Fordern“. In einer Gesamtkonferenz im März 2011 wurden die sechs zugehörigen Leitziele thematisiert und bestätigt.
- Die Lehrkräfte sind sowohl über die Konferenzen wie die Jahrgangsteams und Arbeitsgruppen in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.
- Die Elternvertretung ist über die Gesamtkonferenzteilnahme, die Teilnahme an Pädagogischen Tagen und die Schulkonferenz über die Schwerpunkte der Schulentwicklung informiert (z. B. Antragstellung Offene Ganztagschule, bauliche Maßnahmen). Eine inhaltliche Beteiligung z. B. über die Mitarbeit in Fachkonferenzen bzw. Arbeitsgruppen ist nicht erkennbar.
- Die Schulleitung informiert regelmäßig den Schulelternbeirat und den Vorstand des Schulfördervereins über die Planungen und Vorhaben der Schule.
- Die Schülervvertretung ist über die Konferenzen und Treffen mit der Schulleitung über die Schulentwicklung informiert. Anliegen der Schülerinnen und Schüler werden gehört und beachtet (z. B. Aufsichtsregelung).
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen sehr deutlich die Führungsrolle der Schulleitung bei der strategischen Ausrichtung der Schule durch die Schulprogrammarbeit.
- Mitglieder der Schulleitung sind über ihre Mitarbeit in der Steuergruppe umfassend in die Schulprogrammarbeit eingebunden. Ausgehend von einer Überprüfung des Leitbildes und der Leitziele initiiert die Schulleitung die Ausgestaltung der Entwicklungsvorhaben durch Arbeitsgruppen der Lehrkräfte.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.						X	

- Die online befragten Lehrkräfte sehen sich insgesamt gut bei der Weiterentwicklung des Unterrichts unterstützt.
- Beispiele aus den Interviews belegen die Unterstützung durch die Schulleitung wie z. B. gemeinsame Fortbildungen der Grundschullehrkräfte (kompetenzorientiert Unterrichten), Fachbereichstage (Förderpläne Mathematik), schulinterne Fortbildungen (Sprachbuch), Pädagogische Tage (Schulcurricula).
- Die Schulleitung fördert die schulformübergreifende Zusammenarbeit indem z. B. die Forscherwerkstatt der Grundschule durch die Fachschaft Naturwissenschaft unterstützt wird.
- Die Protokolle der Gesamtkonferenz weisen regelmäßig die Unterrichtsentwicklung als Thema aus (z. B. wird der Pädagogische Tag 2011 mit Workshops der Fächer zur Erstellung der Schulcurricula geplant).
- Die Schulleitung informiert in Konferenzen kontinuierlich über bildungspolitische Vorgaben und Fortbildungsangebote.
- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen deutlich, dass die Schulleitung die Unterrichtsentwicklung zu einem kontinuierlichen Bestandteil der Gremienarbeit macht.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.					X		
	Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
	Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.					X		

- Nach Aussage der online befragten Lehrkräfte stellt die Schulleitung eine gute Organisation des Schulbetriebes in hohem Maße sicher.
- Die online befragten Eltern bestätigen diese Aussage weitgehend. Als positive Beispiele nennen sie im Interview die Schulaufnahme und den Tag der offenen Tür.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe sehen Einschränkungen bei der professionellen Organisation des Schulbetriebes. Bei allen befragten Gruppen streuen die Angaben beträchtlich.
- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler machen in den Interviews ihre Einschränkungen am Vertretungsunterricht fest. Auch hier wird eine sehr unterschiedliche Wahrnehmung deutlich. Die Beispiele umfassen sowohl selbstständig zu bearbeitende angemessene Arbeitsaufträge als auch nur eine bloße Beaufsichtigung der Schülerinnen und Schüler.
- Die online befragten Gruppen (Lehrkräfte und Eltern) sehen sich in geeigneter Weise durch die Schulleitung informiert, bei hoher Streuung der einzelnen Einschätzungen.
- Die Schule nutzt intensiv vielfältige Informationswege. Exemplarisch können die Schulhomepage (aktueller Vertretungsplan), die „Schillerinfo“ (Jahresterminplanung) und Elternbriefe, die Pinnwände der Fachbereiche im Lehrerzimmer sowie die Mail- und Postfächer aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule genannt werden.
- Ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung regelt die Zuständigkeiten für bestimmte Bereiche („Schulorganisation“, „Gebäude- und Budgetmanagement“). Die Schulleitung trifft sich wöchentlich. Die Sitzungen werden mit einer „Checkliste“ strukturiert.

- Den online befragten Lehrkräften sind sowohl der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung wie die besonderen Zuständigkeiten und Aufgaben einzelner Lehrkräfte weitgehend bekannt. Auffällig ist dabei die große Streuung der Antworten.
- Den online befragten Eltern sind die Ansprechpersonen bei Fragen zur Organisation von Schule und Unterricht in hohem Maße bekannt. Als Beispiel kann die Veröffentlichung der stellvertretenden Klassenlehrkräfte in der „Schillerinfo“ genannt werden.
- Die nichtpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in die Abläufe der Schule umfassend eingebunden (z. B. gemeinsamer Outlook-Terminkalender von Sekretärin, Hausmeister und Schulleitung).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.				X			
	Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
	Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.	X						
	Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.						X	

- Die online befragten Lehrkräfte bestätigen in mittlerem Umfang, dass die Schulleitung für eine langfristige Fortbildungsplanung, orientiert am Bedarf der Schule, sorgt.
- Die Schulleitung motiviert Lehrkräfte zur Teilnahme an am Bedarf der Schule ausgerichteten Fortbildungen (z. B. Weiterbildung für ein zusätzliches Unterrichtsfach) und zu Fortbildungen, deren Inhalte in die Gestaltung der Entwicklungsvorhaben aufgenommen werden können (z. B. „lions quest“).
- Die Schulleitung sorgt umfassend für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals. Von ihr genannte Beispiele reichen von der Weiterbildung der Sekretärinnen zu Office-Managerinnen über Hygiene-Schulungen des im Ganztagsbereich tätigen Personals bis zu einer Arbeitsgemeinschaft der Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger sowie der Referendarinnen und Referendare.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen sich in geeigneter Weise in der Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen gefördert. Die hohe Streuung der einzelnen

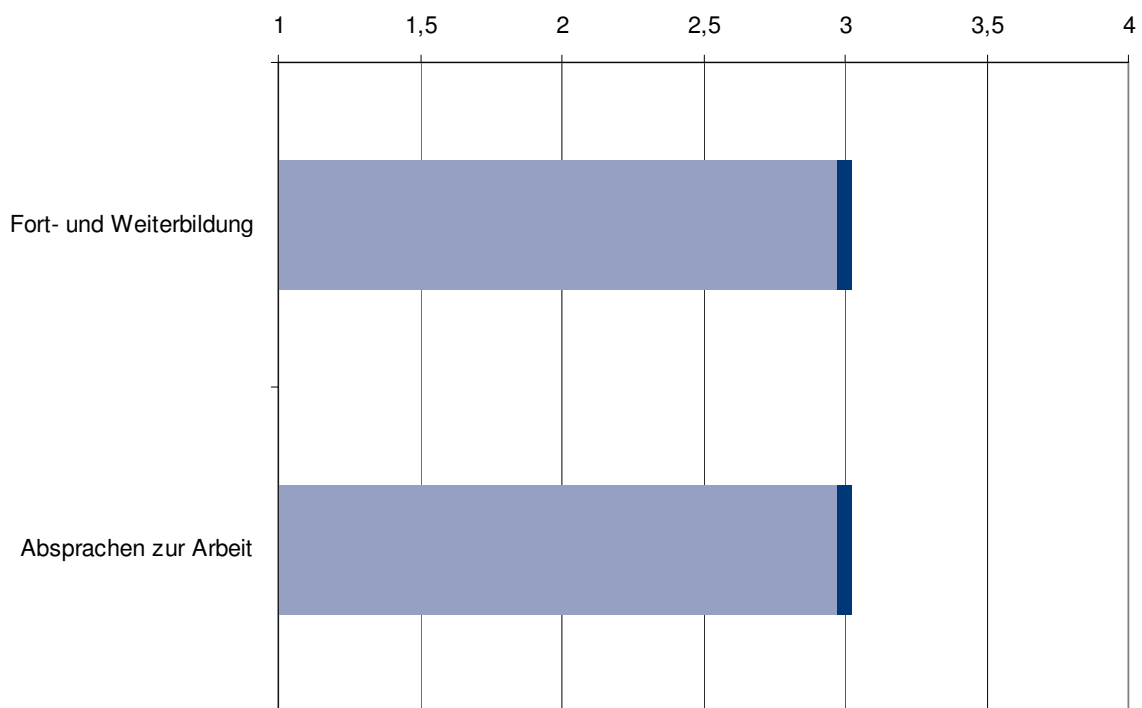
Einschätzungen spiegelt sich im Interview wider. Äußerungen belegen einerseits Beispiele der Unterstützung (z. B. Beratung im Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern, Ermöglichen von Fortbildungen und Abordnungen) andererseits werden empfundene Belastungen konkretisiert (z. B. unzureichende Verankerung schulischer Konzepte im Unterrichtsalltag).

- Die Schulleitung führt zurzeit keine Jahresgespräche mit dem schulischen Personal. Die seit dem zweiten Halbjahr des aktuellen Schuljahres bestehende neue Schulleitung plant Jahresgespräche mit Zielvereinbarungen.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule sind sowohl mit der Personalplanung und der Berücksichtigung persönlicher Anliegen als auch mit der Personalführung durch die Schulleitung sehr zufrieden.
- Die online befragten Lehrkräfte sind insgesamt mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden. Ihre Angaben streuen dabei beträchtlich.

5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In der nachfolgenden Abbildung 5 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 5 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich IV: „Professionalität“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
	Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
	Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.				X			

- Fort- und Weiterbildungen werden von den Lehrkräften in angemessener Weise besucht. Die durchgeführten Fortbildungen orientieren sich an den aufgestellten Grundsätzen der Fortbildungsplanung (Vorrang, Einschränkungen, schulinterne Fortbildungen, Kooperationspartner). Eine aktuelle Aufstellung weist die geplanten Themen aus (u. a. kompetenzorientiertes Unterrichten, Maßnahmen zur Gewaltprävention).
- Informationsordner zu Fortbildungsangeboten werden von der Schulleitung bereitgestellt bzw. Fortbildungsangebote werden von ihr weitergegeben. Persönliche Wünsche, schulische Schwerpunkte und zentrale Handlungsfelder werden bei der Auswahl der Fortbildungen aus Sicht der Lehrkräfte und der Schulleitung im Interview berücksichtigt (z. B. Diagnostik im Fach Deutsch, Zusatzqualifikation in Englisch, Weiterbildung in den Naturwissenschaften). Fortbildungsinhalte werden in der Gesamtkonferenz oder in Fachkonferenzen weitergegeben (z. B. Klettern).
- Bei der Auswahl von Fortbildungsangeboten orientieren sich die online befragten Lehrkräfte nach ihrer Meinung weitgehend an Entwicklungszielen der Schule sowie teilweise an zentralen Handlungsfeldern (z. B. Bildungsstandards, Förderung). Sie antworten dabei uneinheitlich.
- Die Bildungsstandards sind durch verschiedene Maßnahmen und Fortbildungen im Kollegium verankert (u. a. Fachbereichstage und Multiplikatorenfortbildung zum kompetenzorientierten Unterrichten in Mathematik und in den Naturwissenschaften sowie in der Grundschule, Planung eines pädagogischen Tages zur Erstellung kompetenzorientierter Schulcurricula).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).						X		
Kerninformationen für das Kriterium	An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.						X	
	Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.					X		
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.					X		
	Es liegen schulinterne Curricula vor.			X				
	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.				X			

- Klassenarbeiten werden in den Jahrgängen überwiegend parallel geschrieben, in der Grundschule durchgängig. Die Lehrkräfte stimmen sich über Themen in den Jahrgängen ab (z. B. Portfolioarbeit im Jahrgang 9, in Physik). Im Schulprogramm sind gemeinsame Themen der Jahrgänge festgelegt (u. a. Projekte zur Gewaltprävention, Patenschaften) sowie ein Austausch der Klassenlehrkräfte der 4. und 5. Jahrgänge.
- Absprachen zu Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen sind in Teilbereichen getroffen (u. a. Kriterien für Kopfnoten, Absprachen zur Überprüfung der Rechtschreibleistungen in Klasse 5 und zur LRS-Förderung, in der Grundschule Absprachen zur Gestaltung und Wertung von Diktaten, Aufsätzen und Mathematikarbeiten bei Schülerinnen und Schüler mit LRS, verbindliche Bewertungstabellen für Mathematik, Sachunterricht und für die Diktatbewertung). Die online befragten Lehrkräfte schätzen einheitlich Absprachen in diesem Bereich als weitgehend vorhanden ein.
- Im Rahmen des Vertretungskonzepts sind Absprachen sowohl zum Bereitstellen des Unterrichtsmaterials bei vorhersehbaren Vertretungsfällen als auch der Zugriff auf einen Materialpool der Fachbereiche getroffen. Der Einsatz wird dokumentiert.
- Zur Förderung überfachlicher Kompetenzen liegen konkrete Vereinbarungen im Bereich der Grundschule im Rahmen des Lesekonzepts, des Konzepts Forscherwerkstatt und des Medienkonzepts vor. In den weiteren Bereichen gibt es diese teilweise in den Jahrgängen (z. B. Absprachen in Mathematik und Naturwissenschaften auch im Sinne kompetenzorientierten Unterrichtens, soziales Lernen im Jahrgang 5, „faustlos“, „lions quest“, Streitschlichter und Prävention im Team, Methodentraining

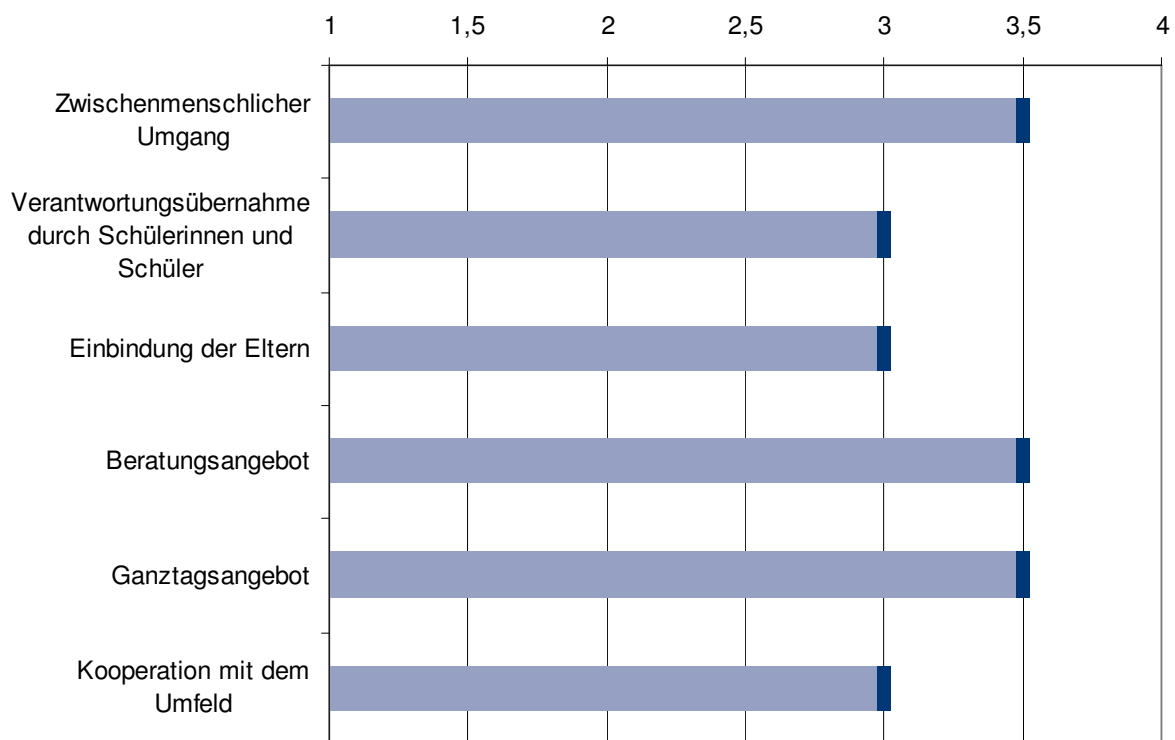
in der Grundschule). Die Lehrkräfte in der Onlinebefragung schätzen das Vorhandensein verbindlicher Absprachen in den einzelnen Bereichen insgesamt sehr unterschiedlich ein.

- Regelungen zum Umgang untereinander sind in Form von Schulregeln, Erziehungsvereinbarungen (Kenntnisnahme im Rahmen der Aufnahmegespräche im Jahrgang 5) und in den Klassen erstellten Klassenregeln niedergelegt. Verfahren und Konsequenzen bei Regelverletzungen werden nach Aussage von Lehrkräften und Schulleitung einheitlich auch unter Einbezug der Eltern und der Durchführung von Klassenkonferenzen umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler und Eltern im Interview berichten von teilweise unterschiedlichem Vorgehen. Die online befragten Eltern nehmen ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte in erzieherischen Belangen deutlich wahr, die online befragten Schülerinnen und Schüler teilweise. Die Antworten beider Gruppen streuen dabei beträchtlich.
- Schulinterne Curricula liegen in der Haupt- und Realschule ansatzweise vor (Curriculum Naturwissenschaften in Form von Kopiervorlagen, IKG Informations- und Kommunikationstechnische Grundbildung in Form eines Stoffverteilungsplans), teilweise gibt es Absprachen zu jahrgangsbezogenen Stoffverteilungsplänen und Lehrbüchern (u. a. IKG). In der Grundschule gibt es Curricula für die Hauptfächer und Vereinbarungen über den Einsatz von Lehrwerken (Fibel).
- Zum verbindlichen Einsatz von Diagnoseverfahren gibt es entsprechende Absprachen (u. a. Hamburger Schreibprobe und Stolperwörter-Lesetest im Jahrgang 5, Materialien der Floh-Kiste, Diagnostik im Rahmen des Lesekonzepts, Mathematikkompetenztest). Eine schulinterne Förderplanvorlage und ein Berichtsbogen für Leserechtschreibschwäche und Rechenschwäche liegen vor.
- Die Schule verfügt über ein pädagogisches Netzwerk, in das Vorlagen etc. eingestellt sind und das zur Weitergabe von Informationen genutzt wird. In Fachkonferenzen findet ein Austausch statt. Aus Sicht der Schulleitung werden entsprechende Absprachen an der Schule in der Praxis umgesetzt, Belege finden sich in Lehrberichten und Protokollen.

5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In der nachfolgenden Abbildung 6 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 6 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich V: „Schulkultur“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
	An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.						X	

- Die an den verschiedenen Interviews Beteiligten äußern sich in einem hohen Maße positiv bezüglich des Umgangs miteinander. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe nehmen eine Verbesserung des Schulklimas und eine Reduzierung von Auseinandersetzungen wahr.
- Die online befragten Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler sehen den Umgang an der Schule als weitgehend freundlich und gewaltfrei an. Die Freundlichkeit der Lehrkräfte wird von der Schülerschaft allgemein positiver eingeschätzt als der Umgang auf Schülerebene. Die Einschätzungen der Sekundarschülerinnen und -schüler sind zu den Fragen des Umgangs breit gestreut.
- Eine unter Beteiligung der Schulgremien erstellte Schulordnung liegt vor, die Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und Schüler mit ihrer Unterschrift anerkennen. In ihr sind Abläufe und Verhaltensregeln formuliert; die Regelungen sind in den meisten Klassen ausgehängt bzw. durch Klassenregeln ergänzt. Für Fälle der Nichtbeachtung der Schulordnung beschränken sich die Hinweise auf die gesetzlich geregelten Maßnahmen und auf den nicht näher definierten „sozialen Dienst“.
- Das nichtpädagogische Personal bestätigt die Durchführung „sozialer Dienste“ und berichtet von Kontrollmechanismen zur Erfüllung der Aufgabe (Liste der „sozialen Dienste“).
- Reaktionen bei Regelübertretungen erleben die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe lehrkraftabhängig unterschiedlich gegeben. Die Sekundarschülerinnen und -schüler äußern den Wunsch nach einer konsequenteren Umsetzung der Regelungen. Grundschülerinnen und Grundschüler bestätigen hingegen, dass ihre Lehrkräfte Konfliktsituationen ernst nehmen und schildern die Praxis von Klassengesprächen zum Erlernen eines angemessenen Umgangs.
- Bei insgesamt positiver Wahrnehmung hinsichtlich umgesetzter Präventionsmaßnahmen und der Bemühungen der Lehrkräfte um Konfliktaufarbeitung, schildern die

interviewten Eltern unterschiedliche Erfahrungen und äußern zum Teil den Bedarf frühzeitigen Reagierens (z. B. Cybermobbing).

- In der Schule zu lernen, wie man gut miteinander auskommt und was man bei Streit machen kann, schätzen die online befragten Schülergruppen sehr unterschiedlich ein: Während die Grundschülerinnen und Schüler dies in hohem Maße bestätigen, sieht die Sekundarschülerschaft dies nur eingeschränkt realisiert.
- Schülerinnen und Schüler werden für besondere Leistungen geehrt (z. B. Sieger im Mathematik- und Lesewettbewerb).
- Das Gewaltpräventionskonzept „faustlos“ wird seit dem Schuljahr 2009/2010 in der Grundschule umgesetzt (Konferenzbeschluss Februar 2010). Eine wöchentliche „faustlos-Stunde“ ist in allen Grundschulklassen etabliert.
- Bestandteile der Förderung des Umgangs mit Konflikten und der Erweiterung der Sozialkompetenz in der Sekundarstufe sind die Durchführung von Kennenlertagen „Soziales Lernen auf dem Reiterhof“ und der Klassenlehrkraftstunde mit inhaltlichen Bausteinen von „lions-quest“ in der Jahrgangsstufe 5 sowie das Projekt „Prävention im Team“ (PiT) in der Jahrgangsstufe 7. In Klassentandems von in der Regel einer Realschul- und einer Hauptschulklasse werden fünf „PiT-Projektstage“ zur Vermittlung von Strategien der Konfliktvermeidung in Zusammenarbeit mit der Polizei und der Stadtjugendpflege durchgeführt.
- Die Schulleitung beschreibt die Präventionsprogramme („lions quest“, „faustlos“) sowie Suchtprävention als Entwicklungsvorhaben, an denen aktuell gearbeitet wird.
- Gemeinschaftsstiftende Veranstaltungen sind Bestandteile des schulischen Lebens (z. B. Schulfest im Wechsel mit Projektwoche, Sponsorenlauf, Verabschiedungsfeiern, Gebäudeeinweihung). Berichte auf der Homepage dokumentieren vielseitige kulturelle und sportliche Veranstaltungen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.					X		
	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.						X	
	Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.					X		

- Schülerinnen und Schüler sind in die Gestaltung von Schulgottesdiensten, bei Schul- und Weihnachtsfesten, bei der Begrüßung der Erstklasskinder und bei Theateraufführungen einbezogen (z. B. Gesang, Tanz).
- Während die online befragten Lehrkräfte die Mitgestaltung des Schullebens (z. B. von Schulfesten, Theateraufführungen und Konzerten) durch die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße gegeben sehen, erachten die Schülerinnen und Schüler beider Befragungsgruppen selbst dies bei hoher Streuung der einzelnen Einschätzungen nur bedingt bzw. ansatzweise gegeben.
- Im Wochenwechsel roulierend nehmen alle Klassen nach Plan den Hof- und Toiletendienst wahr. Klassendienste sind in zahlreichen Klassen etabliert (Ämterpläne).
- Freiwillige Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 unterstützen die Hausaufgabenbetreuung, Kinder der 3. bzw. Jugendliche der 9. Klassen übernehmen Patenschaften für die Erstklässler bzw. 5. Klassen und Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3, 4 und 5 sind schulformübergreifend für die Ausleihe der Pausenspielgeräte verantwortlich; einzelne Schülerinnen und Schüler führen „Toilettenaufsichten“ durch.
- Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen unterstützen Mitschülerinnen und Mitschüler der 5. Klassen beim Lesen („Familienstunde“, gezieltes Lesetraining).
- Lehrkräfte bieten Kurse zur Ausbildung von Streitschlichtern bzw. -schlichterinnen an, die nach Schuljahreswechsel in den Pausen zum Einsatz kommen (im Aufbau).
- Schulform- und klassenübergreifend bilden Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich das Redaktionsteam der Schülerzeitung („Schiller-News“, WPU-Kurs).
- Schülerinnen und Schüler engagieren sich bei einem Sponsorenlauf für Neuan-schaffungen (Finanzierung einer Klettertraverse) sowie für Spendenprojekte (Haiti).

- Ab der Jahrgangsstufe 3 werden in allen Klassen Klassensprecherinnen und Klassensprecher gewählt, deren Aufgaben in der Grundschule eher auf Klassenebene beschränkt sind (z. B. Austeilen, Streitschlichtung ohne zusätzliche Ausbildung, keine Mitwirkung in der Schülerversammlung).
- Drei Schulsprecherinnen sind gewählt, die sich nach eigenen Angaben als Team verstehen. Eine Verbindungslehrkraft ist benannt. Zu Gesamtkonferenzen werden Schülerversammlungen eingeladen. Teilnehmende berichten von entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten und Aufträgen aus der Konferenz an die Schülerversammlung. Die Beteiligung an Fachkonferenzen ist bislang nicht gegeben, doch angesprochen.
- Die Schülerversammlung (SV) trifft sich regelmäßig (ca. zweimal monatlich). Einen eigenen Raum für die Schülerversammlung gibt es nicht, allerdings steht ein freier Klassenraum für Sitzungen zur Verfügung. Zwischen SV-Vorstand und der Schulleitung besteht ein organisierter regelmäßiger Austausch (Termine festgelegt). Interviewte Lehrkräfte und die Schulleitung bescheinigen der Schülerversammlung ein hohes Engagement (aktuelle Themen wie italienische Gastschüler, SV-Fortbildung).
- Treffen mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern finden jeden zweiten Freitag statt; Inhalte werden über die Schülerversammlung mit der Bitte um Multiplikation an die Klassenversammlungen weiter gegeben. Nach Aussage interviewter Schülerinnen und Schüler gelingt dies nicht immer (z. B. keine feste Stunde für Klassenversammlung).
- Inhalte im Sinne der Demokratieerziehung sind in einigen Klassen anhand von Unterrichtsergebnissen (z. B. Plakaten) sichtbar. Lehrberichte verschiedener Klassen belegen die Thematisierung der Aufgaben von Klassensprecher bzw. Klassensprecherinnen und der Schülerversammlung (SV).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
	Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.				X			
	Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.					X		

- Eltern unterstützen die Schule auf vielfältige Weise durch ihre aktive Arbeit und finanzielle Unterstützung im Förderverein (z. B. Sponsoring der Küche im Betreuungsgebäude, Bezahlung von Honorarkräften, Beschaffung von Garnituren, Vorfinanzierung von „faustlos“) sowie durch ihre Mitarbeit beim Bücherflohmarkt und die Mithilfe am Weihnachtsmarkt.
- An der Planung und Durchführung schulischer Feste sowie Klassenveranstaltungen sind Eltern maßgeblich beteiligt (z. B. Martinsfest, großes Schulfest, Begrüßung der neuen Schülerinnen und Schüler, Schulhoftag) und zumeist in Grundschulklassen auch als Hilfsaufsichten bei Ausflügen eingebunden (z. B. Theaterfahrten, Besichtigung Zeitungsverlag).
- Die interviewten Eltern bestätigen übereinstimmend, dass ihre Mithilfe an der Schule willkommen ist (z. B. Werbung zur Mitarbeit vor Wahlen, Suche von ehrenamtlicher Mithilfe im neuen Kiosk) und die Schulleitung auch Bedenken ernst nimmt und eine Mitwirkung von Eltern würdigt. Nach eigenen Angaben sinkt das Elternengagement mit zunehmender Altersstufe der Kinder.
- Eltern unterstützen die Leseförderung in der ersten Jahrgangsstufe als Lesepaten und arbeiten in der Grundschulbücherei mit. Die Einbindung von Eltern in die Gestaltung der Schule ist, bezogen auf den Grundschulzweig, stark ausgeprägt.
- Eine Mitwirkung von Eltern als Expertinnen und Experten im Unterricht der Sekundarstufe ist ansatzweise gegeben (z. B. Hebamme, Vorträge in Arbeitslehre zu Berufen).
- Eltern erhalten regelmäßig anlassbezogene Elternbriefe bzw. Rundschreiben (z. B. Theaterbesuch, Bücherflohmarkt, Epochalfächerinfo, Schulveranstaltungen).
- Die zyklisch seitens der Schulleitung erscheinende ausführliche „Schiller-Info“ dient der Information über die inhaltliche Fortentwicklung der Schule und beinhaltet auch sehr strukturierte Hinweise auf wichtige Vorhaben und Termine, Personalien, Schul-

daten, Artikel über aktuelle Vorhaben und Ereignisse (z. B. Projekt „Familienstunde“, Vorlesewettbewerb, Patenschaften) sowie die Vorstellung von Ansprechpersonen (z. B. Klassenlehrkräfteliste, BiS, PiT-Projekt, Schülerbeförderung). Ebenso sind besondere Seiten mit Grundschul-, Sekundarstufen- und Berufsvorbereitungs-Informationen eingerichtet (Angebote wie „PfAu“, Betriebspraktika).

- Regelmäßige Sitzungen des Schulelternbeirats finden statt. Auch ein anlassbezogener Austausch des Schulelternbeirats mit der Schulleitung ist gegeben.
- Elternvertretungen werden zu Gesamtkonferenzen eingeladen. Online befragte Lehrkräfte bestätigen in hohem Maße, Elternvertretungen zu Gesamt-, Fach- und Stufenkonferenzen einzuladen.
- Während die online befragten Eltern sehr deutlich bestätigen, von der Schule um Unterstützung bei der Organisation und Durchführung schulischer Aktivitäten (z. B. Schulfest, Ausflüge) gebeten zu werden, sehen sie dies hinsichtlich der Anfragen zu inhaltlicher Mitwirkung (z. B. AGs, Projekte, als Experten) nur bedingt gegeben. Ihre einzelnen Einschätzungen sind dabei breit gestreut.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.						X	
	Es gibt besondere Beratungsangebote.						X	
	Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Ein schulbezogenes Beratungskonzept liegt vor, das die unterschiedlichen Beratungsbausteine der Schule im Überblick darstellt.
- In hohem Maße bestätigen die online befragten Eltern die Möglichkeit, sich mit Lehrkräften über das Verhalten und Lernen ihrer Kinder austauschen zu können. Im Interview heben die Eltern die erlebte Praxis hervor, in der Regel immer zeitnah auch bei längerem Gesprächsbedarf Termine mit Klassen- und Fachlehrkräften vereinbaren zu können (z. B. via Telefon, E-Mail).

- Ein jährlicher Elternsprechtage wird jeweils nach den Halbjahreszeugnissen durchgeführt. Den Wunsch der Lehrkräfte nach Anwesenheit des Schülers bzw. der Schülerin bestätigen ca. ein Fünftel der online befragten Eltern.
- Übergangsberatungen finden den Vorgaben entsprechend statt. Für alle Schülerinnen und Schüler der 4 Klassen werden schriftliche Empfehlungen erstellt.
- Für die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern der zukünftigen 5. Klassen wird jährlich ein Tag der offenen Tür sowie ein Elternabend durchgeführt. Ein Schulflyer ergänzt die Informationen (allgemeine Aussagen und Schwerpunkte der Schule).
- Elternabende werden vor der Einschulung (zum Thema Schulfähigkeit im Kindergarten), bezüglich der Fremdsprachenfolge (Französisch) und für Eltern der 6. Realschulklassen angeboten (Epochalfächerinformation). Zum Ende des ersten Schulhalbjahres findet jährlich ein Informationsabend für die 9. Hauptschulklassen sowie die 9. und 10. Realschulklassen und deren Eltern statt.
- Ein gesonderter „Schülersprechtage“ bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit Lehrkräften der Fächer zu treffen, in denen sie keine ausreichenden Leistungen erzielen (z. B. zur Förderplanbesprechung) oder um Fragen zu Hausarbeiten und Präsentationen zu klären (z. B. Jahrgang 10).
- Auf Grundlage eines ausgearbeiteten Konzepts erfolgen umfangreiche Beratungsangebote für beide Zweige im Rahmen der Berufsvorbereitung u. a. im Sinne der „Optimierung lokaler Vermittlungsarbeit“ („OloV“), die in vielfältigen Bausteinen zum Ausdruck kommen (z. B. Betriebspraktika, Kompetenzfeststellungsverfahren, Berufswegplanung, Arbeit mit dem Berufswahlpass, Bewerbungstraining, Teilnahme am Girls- bzw. Boysday, Betriebserkundungen, Berufsinformationsbörse für die Klassen H8 und R9). Die Beratungsangebote zur Berufsvorbereitung werden von interviewten Schülerinnen und Schülern sowie Eltern positiv hervorgehoben, sie benennen in beiden Interviews zahlreiche Beispiele.
- Ein regelmäßiges Beratungsangebot besteht durch einen Mitarbeiter der Agentur für Arbeit; für die Hauptschülerinnen und Hauptschüler der Abschlussklassen steht zusätzlich eine Berufseinstiegsberatung zur Verfügung.
- Ehrenamtliche Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft und Verwaltung helfen im Rahmen des Projektes „Paten für Ausbildung“ („PfAu“) Schülerinnen und Schülern bei der Findung und Bewerbung um einen Ausbildungsplatz.
- Eine Psychologin und ein Psychologe der Erziehungsberatungsstelle der Caritas Heppenheim stehen einmal wöchentlich im Rahmen des Konzeptes „Beratung in der

Schule“ („BiS“) für Schülerinnen und Schüler mit sozialen und psychosozialen Problemen sowie deren Eltern und Lehrkräften zur Verfügung (eigener Beratungsraum).

- Besondere Beratungsangebote bestehen ferner durch die Vertrauenslehrkräfte (auch als Ansprechpartner für die SV) und im Rahmen der Suchtprävention (z. B. Schülertheater).
- Die online befragten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind bei einem heterogenen Meinungsbild mehrheitlich zufrieden mit den Beratungsangeboten an der Schule. Die Antworten in den Interviews zeichnen ein sehr positives Bild, verdeutlichen allerdings auch eine lehrkraftspezifisch unterschiedliche Beratungspraxis. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe geben an, gut über weitere Bildungswege informiert zu sein.
- Besondere Beratungsangebote zu bestimmten Themen und Anlässen (z. B. Lernschwierigkeiten, Erziehungsfragen, individuelle Förderung) sehen Eltern sowie Schülerinnen und Schüler einschränkend gegeben.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.						X	
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.							X
	Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt (nur bei Ganztagsangeboten in gebundener Form).							
	Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.				X			

- Die Schule bietet eine Pädagogische Mittagsbetreuung (PMB) bis zur Jahrgangsstufen 7 an.
- In der „Betreuten Mittagszeit“ von 13.30 bis 14.30 Uhr (Jahrgangsstufen 1 bis 7) werden Spielgeräte verliehen und Bewegungsangebote finden statt (z. B. Kletterwand, Sporthalle, Einbezug des Außenbereichs). Die schulische Mediothek ist in der Zeit der PMB von 11.20 bis 14.30 Uhr geöffnet und durch eine Honorarkraft besetzt.

- Kinder der Grundschule werden in der „Wilden 13“ ab 11.15 bis 14.00 Uhr bzw. 16 Uhr betreut (gebührenpflichtig). Die Betreuungszeit kann individuell flexibel und tagesbezogen unter Einbeziehung der Module „warmes Mittagessen“ und „Hausaufgabenbetreuung“ gewählt werden. Für die Grundschule sind derzeit keine Arbeitsgemeinschaften eingerichtet.
- Die Teilnahme von allen Schülerinnen und Schülern am Mittagessen der Schule ist gegen einen Kostenbeitrag möglich. Für die Jahrgänge 5 und 6 ist bei Anmeldung für die PMB die Teilnahme am Mittagstisch verpflichtend.
- Das Nachmittagsangebot bis 16.00 Uhr richtet sich an die Schülerschaft der Klassen 5 bis 7, es beinhaltet mehrere zentrale Bausteine und wird von einer beträchtlichen Anzahl der Schülerinnen und Schüler genutzt:
 - tägliche Hausaufgabenbetreuung (Kostenbeteiligung), begleitet durch Honorarkräfte sowie freiwillige Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10
 - halbjährliche sogenannte „Neigungskurse“ (AGs) in sportlichen (z. B. Klettern, Wettkampftraining, Fußball), naturwissenschaftlichen (z. B. Experimente), kreativen (z. B. Theater, Handarbeit) und hauswirtschaftlichen Lernbereichen (z. B. Kochen, Backen), geleitet von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Vereinen (Kooperationspartnern), externen Kräften oder Lehrkräften
 - Förderangebote vorwiegend in den Hauptfächern (Deutsch, Mathematik, Englisch) in klassen- und jahrgangsübergreifenden Lerngruppen
 - jahrgangs- und schulformübergreifender Wahlpflichtunterricht (WPU) bildet vielfältige Lernbereiche ab (z. B. Chemie im Alltag, Streitschlichtung, Gitarrenspiel, Holzbearbeitung, Sport, „Familienrunde“, Präsentationstechniken, Schülerzeitung, Nahrungszubereitung, PC-Anwendungsprogramme)
 - zeitlich begrenzte Schulprojekte (z. B. Sternstunden)
- Anträge zum Ausbau des Ganztagsangebotes im Sinne einer kooperativen Ganztagschule in offener Konzeption wurden seitens der Schule beim Schulträger und dem Land Hessen wiederholt gestellt; neu bezogene geeignete Räumlichkeiten wurden geschaffen (z. B. Mensa, Fahrradwerkstatt, Forscherlabor, Spielausgabe, Betreuungsräume, Indoor-Kletterwand). Eine Verzahnung mit dem Pflichtunterricht ist für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 durch entsprechende Fach- sowie WPU-Stunden bereits in Teilen gegeben. Veränderungen des Unterrichtstages sind durch den Doppelstunden-Rhythmus angebahnt.

- Eltern loben im Interview die Erweiterung des Unterrichtstags durch die Betreuung, die dort realisierten zusätzlichen inhaltlichen Angebote und Arbeitsgemeinschaften (z. B. Klettern), bedauern aber das fehlende AG-Angebot für die Grundschule.
- Mitteilungshefte dienen der Weitergabe von Hinweisen und dem bilateralen Austausch (Lehrkräfte bzw. PMB-Personal und Eltern).
- Ein Mitglied der Schulleitung übernimmt die Koordination des Angebots und fungiert als Ansprechperson für das damit befasste Personal. Protokolle der Gesamtkonferenz dokumentieren Informationen zum Ganztagsangebot (z. B. Bedarfsabfragen, AG-Angebote, Anmeldeverfahren).
- Regelmäßige Treffen mit Betreuungskräften und einem Schulleitungsmitglied finden statt. Eltern berichten im Interview diesbezüglich vom Einbezug des Fördervereinsvorstands. Zyklische Kooperationsrunden mit den außerschulischen Kursleitungen z. B. zur Klärung von pädagogischen Fragen, sind nicht etabliert.
- Die Praxis regelmäßiger, verbindlicher Kooperation zwischen Lehrkräften und dem im Ganztagsbereich eingesetzten Personal sehen die online befragten Lehrkräfte weitgehend realisiert.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und/oder Betrieben).					X		
	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.					X		
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen/Schulen statt.						X	
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen/Schulen statt.					X		

- Kooperationsverträge z. B. für die Erweiterung des Nachmittagsangebots bestehen mit örtlichen Vereinen (z. B. über Sport- und Bewegungsangebote „Sportverein plus Schule“ mit dem Sportverein TSV Rot-Weiss Auerbach, zwei Talentaufbaugruppen).
- Im Rahmen der Berufsvorbereitung kooperiert die Schule mit der Kreishandwerkerschaft, mit örtlichen bzw. regionalen Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen sowie der Agentur für Arbeit (z. B. stellen zwölf Unternehmen der Region ihre Berufsbilder im Rahmen der internen Berufsinformationsmesse vor).

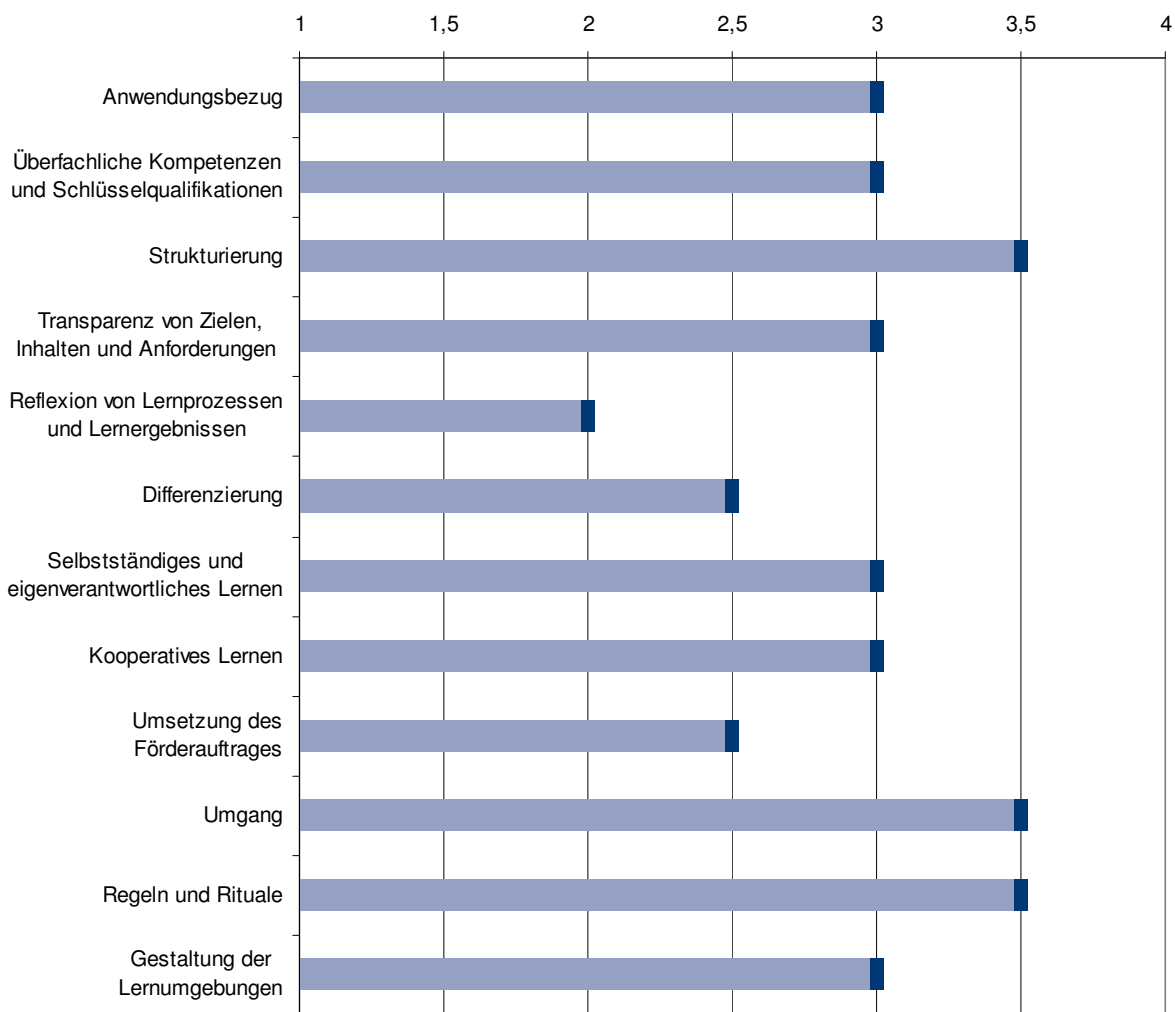
- Es bestehen feste Kooperationen für besondere Beratungs- und Präventionsangebote der Schule (z. B. Erziehungsberatungsstelle der Caritas für „BiS“, Polizei und Jugendzentrum im Rahmen von „PiT“, „PfAu“ mit Paten und Stadt Bensheim) sowie eine anlassbezogene Zusammenarbeit mit der Kommune und den Kirchengemeinden (z. B. in der Grundschule zu Sankt Martin).
- Die Schule nutzt Spenden für Fördermaßnahmen (z. B. werden Förderkurse in Deutsch für Kinder mit Sprachschwierigkeiten vom Lions-Club finanziert).
- Die Schule nutzt Möglichkeiten der Außendarstellung in der Presse, pflegt eine informative Schulhomepage (eine eigene für die Grundschule) und informiert mittels schulbezogener Broschüre.
- Schülerinnen und Schüler der Schule bzw. Sportgruppen beteiligen sich an mehreren Kreissportwettbewerben (u. a. Fußballturnier).
- Auf Ebene der Schulleitungen finden Treffen mit den umliegenden Schulen statt (sowohl der Grundschulen als auch der anderen Schulformen).
- Kontakte bestehen zur Schule der italienischen Partnergemeinde Riva del Garda. Eine Schulpartnerschaft, z. B. mit Schüleraustausch, ist daraus nicht erwachsen.
- Einige inhaltliche Absprachen bzw. Kooperationen bestehen mit anderen Schulen (z. B. Empfehlungskriterien zur weiterführenden Schulform, „NaWi-Patenschaft“ mit dem Goethe-Gymnasium, Treffen zwischen Bensheimer Grundschulen und dem örtlichen Gymnasium zum Fach Deutsch, Fachtreffen Englisch mit mehreren weiterführenden Schulen, wiederholte Aktionstage im Rahmen der Englischkooperation).
- Die Sekundarstufe pflegt Kontakte zur Heinrich-Metzendorf-Schule (Berufsvorbereitung, OloV, Arbeitskreis Berufsschulen) und zu den weiterführenden Oberstufen (Karl-Kübel-Schule und Geschwister-Scholl-Schule).
- Vorstellungen der weiterführenden Schulen finden im Rahmen der Übergangsberatungen statt. Rückmeldegespräche der Klassenlehrkräfte der Jahrgangsstufe 5 mit den abgebenden Grundschulen sind institutionalisiert und finden jährlich statt.
- Etwa vierteljährlich treffen sich Vertretungen der Grundschulen von Lorsch, Einhausen, Bensheim und Zwingenberg mit Vertretungen der weiterführenden Schulen zu einem pädagogischen und fachlichen Erfahrungsaustausch („Kontaktlehrertreffen“).
- Regelmäßige Zusammenkünfte nimmt die Grundschule mit allen abgebenden Kindergärten wahr (u. a. Rückmeldungen zum Entwicklungsstand der einzuschulenden Kinder).

- Tandem-Arbeitssitzungen mit den Partnern zur Umsetzung des BEP (zwei Kindergärten und ein Hort) sowie Tandem-Fortbildungen zu ausgewählten Modulen finden statt. Die Überarbeitung des Einschulungsverfahrens und des Kennenlertages unter Einbezug der Rückmeldungen der Tandem-Partner, ein Austausch über die Konzeptionen, gegenseitige Besuche, gemeinsame Elternabende und Terminabsprachen sind dokumentiert.

5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In der nachfolgenden Abbildung 7 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

Abb. 7 Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“



■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern problem- und handlungsbezogene Aufgaben in geeigneten inhaltlichen und situativen Kontexten.					X		
	Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		

- Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler bewerten in der Onlinebefragung die Nutzung problem- und handlungsorientierter Aufgabenstellungen im Unterricht als teilweise bzw. weitgehend gegeben. Die Beobachtungen in den besuchten Unterrichtssequenzen bestätigen diese Einschätzungen. Die Antworten in der Onlinebefragung sowie die Unterrichtsbeobachtungen sind jeweils sehr breit gestreut.
- Informationen aus den Interviews und schulischen Dokumenten belegen die Umsetzung handlungsorientierter Anteile (z. B. Rollenspiele im Fremdsprachenunterricht, Forscherwerkstatt, Fahrradwerkstatt, Theater-AG, Schülerzeitung, Bistro).
- Die Schülerinnen und Schüler berichten im Interview von Experimenten zu verschiedenen Themen im Unterricht (z. B. Experimente in den Naturwissenschaften, in Mathematik, im Sachunterricht, im Werkstattunterricht). Im besuchten Unterricht wird dies entsprechend beobachtet.
- Zur Veranschaulichung und zur Vertiefung von Unterrichtsinhalten werden teilweise außerschulische Lernorte besucht (z. B. Haus der Gesundheit, Pro Familia, regionale Firmen, Gemeindeverwaltung, Berufsinformationsmessen, Bibliotheken, Theater, Reiterhof, Wald).
- Zu bestimmten Unterrichtsinhalten werden wenig Expertinnen und Experten in den Unterricht eingeladen (u. a. Autoren, Polizei). Im Rahmen der Berufsorientierung ist dies anders, hier werden z. B. Berufsberater und/oder Mitarbeiter von Firmen, die Berufsbilder vorstellen in den Unterricht eingebunden.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz.				X			
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

- Im Schulprogramm sind Maßnahmen zur Förderung überfachlicher Kompetenzen definiert (u. a. „Open Space“, Schulschikurs, Erwachsen werden / Soziales Lernen, „faustlos“, Reiterhof, Klettern, Lernen lernen, PiT, Methodencurriculum, Medienkonzept, Maßnahmen im Rahmen des Lesekonzepts). Die Maßnahmen sind jahgangsbezogen verankert. Formen der Umsetzung sind dabei teilweise beschrieben. Die Lehrberichte und Beobachtungen in den Klassenräumen belegen die Umsetzung der Maßnahmen (z. B. Lernplakate, Museumsrundgang, Schreibkonferenz, Kletterunterricht).
- Im Unterricht der Haupt- und Realschule ist eine bewusste Förderung von Personalkompetenz teilweise und die Vermittlung von Sozialkompetenz wenig beobachtbar. Im Unterricht der Grundschule wird beides deutlich sichtbar. Die Schülerinnen und Schüler im Interview berichten von entsprechenden Maßnahmen im Unterricht wie „faustlos“.
- In der Onlinebefragung schätzen die Lehrkräfte die Vermittlung von Personal- und Sozialkompetenz insgesamt als deutlich bzw. sehr deutlich gegeben ein. Die Antworten der online befragten Schülerinnen und Schüler liegen bei heterogenem Antwortverhalten zwischen wenig und vollständig ausgeprägt.
- Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz sind laut Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler weitgehend gegeben, die Einschätzungen weisen dabei eine hohe Streuung auf. Die Beobachtungen im besuchten Unterricht bestätigen diese Einschätzung, wobei dies im Unterricht der Grundschule sehr deutlich sichtbar wird. Die Schülerinnen und Schüler im Interview berichten vom lehrkraftabhängigen Einsatz entsprechender Arbeitsblätter mit Tipps sowie der Selbstorganisation der Schulhefte.

- Zur Vermittlung von Medienkompetenz sind im Medienkonzept entsprechende Inhalte aufgeführt (thematisch hinterlegte Entwicklungsstufen in Halbjahreskursen).
- Im besuchten Unterricht wird der Einsatz von Medien kaum beobachtet. Die online befragten Schülerinnen und Schüler schätzen den Einsatz als selten bzw. in der Grundschule als umfassend gegeben ein. Die Schülerinnen und Schüler im Interview berichten von der Nutzung im Förderunterricht (z. B. Lernwerkstatt) und unregelmäßiger Nutzung z. B. für Rechercheaufträge, Referate und Vorträge, Bewerbungsschreiben. Die Schülerzeitung wird von den Schülerinnen und Schülern am Computer erstellt.
- Zur Leseförderung sind im Schulprogramm unterschiedliche Maßnahmen formuliert (z. B. Familienstunde, Teilnahme an Wettbewerben, Leseförderung, Diagnostik, Einsatz der Bücherei).
- Eine gut ausgestattete Schülerbücherei ist vorhanden und wird in die Unterrichtsarbeit eingebunden.
- Eine gezielte und bewusste Förderung der Sprachkompetenz wird im Unterricht, bei deutlicher Streuung der einzelnen Beobachtungen, deutlich sichtbar. In der Onlinebefragung schätzen die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler die Förderung der Sprachkompetenz im Unterricht insgesamt als sehr umfassend ein.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und/oder schriftlich).						X	
	Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.					X		

- In den besuchten Unterrichtsausschnitten sind Aufgabenstellungen und Erklärungen von Seiten der Lehrkräfte besonders klar und deutlich formuliert, die Schülerinnen und Schüler verstehen, was von ihnen erwartet wird.
- Die Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung sind überzeugend bzw. sehr überzeugend der Meinung, dass die Lehrkräfte gut erklären können. Im Interview berichten sie von unterschiedlichen Erfahrungen bei verschiedenen Lehrkräften (z. B. unnötige Erklärungen, unklare Aufgabenstellung trotz wiederholter Erklärung).

- Die besuchten Unterrichtssequenzen weisen sehr deutlich bzw. vollständig eine gute Strukturierung und Organisation auf (z. B. Organisation der Werkstattarbeit, Einsatz von Arbeitsboxen). Die Lehrkräfte haben während der Unterrichtsbesuche die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler sehr deutlich im Blick.
- Der Unterricht beginnt sehr oft pünktlich, innerhalb des Unterrichtsverlaufs entsteht für die Schülerinnen und Schüler wenig Zeitverlust. Die Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung sehen dies ebenfalls als weitgehend gegeben.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.				X			
	Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.						X	
	Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		

- Fachliche oder überfachliche Ziele bzw. zu erwerbende Kompetenzen werden im besuchten Unterricht teilweise erläutert oder visualisiert. Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen diese Beobachtungen in gleicher Ausprägung bei sehr heterogenem Meinungsbild. Die Lehrkräfte in der Onlinebefragung sind sehr deutlich der Ansicht, ihren Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele transparent zu machen.
- Die Eltern erhalten auf Elternabenden einen sehr umfassenden Überblick über zu bearbeitende Themen und Inhalte. Nach Angaben der Schülerinnen und Schüler werden diese im Unterricht teilweise (Haupt- und Realschule) bzw. umfassend (Grundschule) über die anstehenden Unterrichtsthemen informiert. Alle Gruppen antworten dabei unterschiedlich.
- Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler bestätigen in der Onlinebefragung teilweise (Haupt- und Realschule) bzw. deutlich (Grundschule) eine Information über Inhalte und Ablauf einer Unterrichtsstunde zu erhalten bzw. zu geben. In allen Befragungsgruppen sind die einzelnen Einschätzungen jeweils breit gestreut. Dies wird in den besuchten Unterrichtssequenzen sehr deutlich sichtbar.
- Leistungserwartungen und Leistungsbewertungen werden den Eltern auf Elternabenden und in Elterngesprächen umfassend bzw. sehr umfassend offen gelegt. Die

Werte der Onlinebefragung weisen dabei hohe Streuungen auf. Die Eltern im Interview fühlen sich über Termin und Inhalte von Leistungskontrollen gut informiert. Kriterien zur Leistungsbewertung sind ihnen teilweise bekannt, stellenweise wünschen sie sich mehr Informationen über die Bewertungsanteile und -schwerpunkte.

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von Informationen im Hinblick auf Inhalte von Klassenarbeiten und sehen sich gut informiert. Das Benotungssystem ist den Schülerinnen und Schüler im Wesentlichen bekannt (u. a. bei den Kopfnoten), Zeugnisnoten werden mit ihnen im Vorfeld, teilweise mit Selbsteinschätzung, besprochen.
- Bei der Benotung von Schülerarbeiten werden in der Regel der Notenspiegel und eine Information über die Zusammensetzung der Bewertung bekannt gegeben (z. B. Bewertungsbogen in Deutsch im Jahrgang 4, Punkteverteilung). Bewertungen von Vorträgen sowie Hinweise auf die mündliche Note ergänzen die Noten in Deutsch.
- Die online befragten Lehrkräfte sind der Meinung, dass sie sehr umfassend über Art, Inhalt und Umfang sowie vollständig über die Bewertung von Leistungsanforderungen informieren. Die Lehrkräfte im Interview berichten von diesbezüglichen Informationen auf Elternabenden, Elternsprechtagen und in Einzelgesprächen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Lernergebnisse zu reflektieren.			X				
	Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.			X				

- In den gesehenen Unterrichtsausschnitten werden Schülerinnen und Schüler kaum durch Rückfragen zur Reflexion ihrer Lernprozesse angeregt. Lernergebnisse werden im besuchten Unterricht teilweise reflektiert. Die Beobachtungen sind dabei sehr unterschiedlich.
- In der Grundschule ist die Selbstkontrolle von Arbeitsergebnissen beobachtbar und erfolgt in vielen Klassen ritualisiert.
- Die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler bestätigen in der Onlinebefragung Phasen der Reflexion weitgehend bzw. teilweise als übliche Praxis. Im Interview be-

richten die Schülerinnen und Schüler von Ergebnisbesprechungen, Reflexionsphasen und mündlichen Abfragen nach Vorträgen und Referaten.

- Methoden und Materialien zur Unterstützung von Reflexion sind den interviewten Schülerinnen und Schülern teilweise bekannt. Im beobachteten Unterricht werden sie in mittlerer Ausprägung eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Selbstkontrollblättern, Portfolioarbeit, Reflexionsphasen).
- Die Lehrkräfte bestätigen in Onlinebefragung und Interview eine eingeschränkte Nutzung von Selbsteinschätzungsverfahren und Lerntagebüchern (z. B. Abfrage auf Arbeitsblättern, Stimmungsbarometer, Abfragen). Feste Absprachen dazu sind aus ihrer Sicht nicht getroffen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.				X			
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.			X				
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt.					X		

- Die Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler bewerten Möglichkeiten zur Wahl der Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben als teilweise bzw. deutlich gegeben. In den besuchten Unterrichtssequenzen sind Wahlmöglichkeiten bezüglich der Reihenfolge in der Haupt- und Realschule schwach ausgeprägt und in der Grundschule sehr umfassend sichtbar.
- Hinsichtlich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben schätzen die online befragten Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler Wahlmöglichkeiten sehr unterschied-

lich zwischen wenig bis umfassend gegeben ein und zeigen dabei ein heterogenes Meinungsbild. Im besuchten Unterricht sind Wahlmöglichkeiten zur Menge der Aufgaben in der Haupt- und Realschule kaum und in der Grundschule sehr deutlich sichtbar.

- Themen- oder inhaltsbezogene Wahlmöglichkeiten werden laut Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler kaum angeboten, die Lehrkräfte sehen dies als bedingt gegeben an. Die Wertungen weisen diesbezüglich Streuungen auf. Insgesamt sind thematische Wahlmöglichkeiten wenig ausgeprägt (z. B. unterschiedliche Buchvorstellungen).
- Wahlmöglichkeiten in Bezug auf die Arbeitsform, die Informationsquelle und die Ergebnisdarstellung sind im besuchten Unterricht wenig sichtbar. Dagegen sind die online befragten Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler der Ansicht, dass solche Wahlmöglichkeiten teilweise bzw. deutlich vorhanden sind. Die Einschätzungen weisen hierbei teilweise ein heterogenes Meinungsbild auf.
- Qualitative Differenzierung entsprechend des Lern- und Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler ist im besuchten Unterricht der Haupt- und Realschule kaum sichtbar, in der Grundschule teilweise bzw. angemessen (z. B. Material für Freiarbeit, Stationen und zum Knobeln, „Stern- und Brillenaufgaben“ mit verschiedenen Schwierigkeitsaufgaben, Zusatzaufgaben, Beachtung der Leistungsfähigkeit bei Gruppenbildungen). Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf sind in der Grundschule vollständig in die Lerngruppe integriert.
- Die Lehrkräfte sehen eine solche qualitative Differenzierung in der Onlinebefragung als deutlich gegeben. Die online befragten Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule bestätigen die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung. Die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler der Grundschule liegen unter den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtung. Beide Gruppen antworten uneinheitlich.
- Nach Aussage der Lehrkräfte im Interview sind differenzierte Lernzugänge für leistungsstärkere und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler etabliert (z. B. unterschiedliche Zeitvorgaben, unterschiedliche Mengen, im Rahmen des Kletterunterrichts).
- Die Eltern im Interview kennen teilweise differenzierte Lernzugänge (z. B. bei den Hausaufgaben, im Rahmen der Stationenarbeit). Einen Schwerpunkt sehen sie dabei in der Grundschule, in der Haupt- und Realschule sehen sie Schwierigkeiten in der Umsetzung, da die Schülerinnen und Schüler dort ihres Erachtens nach Vereinbarungen nicht so zuverlässig einhalten.

- Die Schülerinnen und Schüler im Interview berichten von der Möglichkeit, bei Stationenarbeit die Reihenfolge selbst festzulegen. Eine Mengendifferenzierung erfolgt in der Regel über Zusatzmaterial oder Hausaufgaben. Eine Wahl der Themen ist aus ihrer Sicht selten möglich (z. B. Traumberufe, in Erdkunde und Religion). Die Form der Darstellung von Arbeitsergebnissen ist in der Regel vorgegeben, kann aber im Rahmen von Präsentationen und Referaten differieren. Unterschiedliche Aufgabenstellungen sind eher selten, es gibt teilweise Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsstufen bzw. unterschiedliche Zeitvorgaben.
- Die Lehrkräfte leisten laut Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler in sehr umfassendem Maße individuelle Unterstützung, die Einschätzungen sind dabei sehr unterschiedlich. Die Beobachtungen im Unterricht bestätigen dies bei hoher Streuung. Im Unterricht kann beobachtet werden, dass Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig beraten und unterstützen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.					X		
	Es überwiegen die Anteile selbstständigen Schülerarbeitens über die Anteile instruktiver Lehrerbeiträge.					X		

- Das Schulprogramm beschreibt bedingt Maßnahmen zur Förderung selbstständigen Lernens (u. a. „Open Space“ in der Grundschule, WPU-Angebote).
- Laut Selbsteinschätzung der online befragten Lehrkräfte schaffen sie umfassend Unterrichtsphasen, in denen die Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum selbstständig an Themen und Inhalten arbeiten können.
- In den besuchten Unterrichtsausschnitten ist dies, bei hoher Streuung der einzelnen Beobachtungen, in der Grundschule deutlich und in der Haupt- und Realschule teilweise sichtbar.
- Aus Sicht der Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler im Interview finden selbstständige Arbeitsphasen über einen längeren Zeitraum eher selten statt (u. a. Recherchetätigkeiten am PC und in der Bibliothek, „Open Space“, bei der Vorbereitung von Referaten).

- Während der Unterrichtsbesuche überwiegen die schüleraktiven Anteile sehr deutlich (86-100 %), in denen die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten (z. B. in der Werkstattarbeit).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.				X			
	Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
	Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		

- Die Zielvereinbarung nennt als zentrales Fortbildungsthema das kooperative Lernen.
- Die Schülerinnen und Schüler im Interview berichten von regelmäßiger Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Dialoge in Englisch). Regeln für kooperative Lernsituationen sind ihnen bekannt (z. B. Gesprächsregeln). Die Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule berichten, dass die Regeln nicht immer angewendet werden.
- Kooperative Arbeitsformen sind in etwa der Hälfte der besuchten Sequenzen zu beobachten (z. B. Gruppenarbeit mit anschließender Diskussion und Präsentation, Gruppen- und Partnerarbeit an der Kletterwand). Werden kooperative Arbeitsformen realisiert, sind die Aufgabenstellungen sehr deutlich dafür angelegt. Regeln und Rollen sind deutlich bzw. sehr deutlich bekannt und werden eingehalten, die Beobachtungen sind dabei teilweise sehr unterschiedlich. In den Klassenräumen hängen teilweise Regeln für Gruppenarbeit aus.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen teilweise die Nutzung von Partner- oder Gruppenarbeiten. Die Anlage der jeweiligen Aufgabenstellungen ist nach ihrer Einschätzung, bei heterogenem Meinungsbild, deutlich für kooperative Arbeitsformen geeignet. Einer Besprechung von Regeln und Rollen bei kooperativen Arbeiten stimmen die Schülerinnen und Schüler, bei erheblicher Streuung, insgesamt zu. Aus Sicht der befragten Lehrkräfte findet kooperatives Lernen angemessen im Unterricht statt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.					X		
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.			X				

- Nach Angabe der Schulleitung sind aktuell Maßnahmen sowohl zur Förderung leistungsschwacher (u. a. Familienstunde, Prüfungsvorbereitung, Förderkurse LRS, Deutsch, Mathematik sowie Englisch, Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe) als auch leistungsstarker (u. a. Knobel-AG, Pluskurse in der Haupt- und Realschule) Schülerinnen und Schüler umgesetzt.
- Das Schulprogramm weist unter dem Motto „Fördern und Fordern“ Fördermaßnahmen der Schule aus (u. a. bei Teilleistungsschwäche, in den Naturwissenschaften, bei der Leseförderung, durch die Maßnahme „Familienstunde“, Maßnahmen im Rahmen der Berufsvorbereitung).
- Die Förderpläne der Schule werden auf einem einheitlichen Raster mit Maßnahmen zum Ankreuzen (weitere Maßnahmen als Freitext sind möglich) erstellt. Vorgesehen sind u. a. eine kurze Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler, eigene Anstrengungen der Schülerin und des Schülers, Unterstützung durch das Elternhaus, Unterstützung durch die Schule sowie weitere Fördermaßnahmen. Ziele und Maßnahmen sind darüber hinaus nicht weiter beschrieben und wenn, dann sind sie wenig operationalisierbar. Die Besprechung mit Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern ist im Plan vermerkt. Eine Fortschreibung ist nicht dokumentiert. Die Schülerinnen und Schüler mit Förderplan in der Grundschule erhalten zusätzlich eine Fördermappe.
- Zur Förderplanarbeit gibt es einen Austausch zwischen den Lehrkräften aber wenige verbindliche Absprachen. Eine Zusammenarbeit mit dem zuständigen Beratungs- und Förderzentrum ist den Lehrkräften im Interview teilweise bekannt (eine Förderschullehrkraft unterstützt die Hauptschulklassen).
- Die online befragten Eltern halten eine Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler für sehr überzeugend sowie eine angemessene Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler für teilweise gegeben. Die Einschätzungen weisen eine erhebliche Streuung auf. Die Eltern im Interview sind mit den angebote-

nen Fördermaßnahmen insgesamt zufrieden, wünschen sich dabei aber in der Grundschule einen größeren Umfang.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
	Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X	

- Die besuchten Unterrichtssequenzen zeichnen sich durch einen vorbildlichen Umgang miteinander aus, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler gehen überaus freundlich und wertschätzend miteinander um.
- Die Ergebnisse der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte bestätigen ebenfalls ein in hohem Maße gerechtes und faires Miteinander. Die Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule sehen den Umgang eingeschränkt positiv, antworten dabei aber sehr unterschiedlich. Im Interview beschreiben sie das Verhalten der Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern gegenüber als unterschiedlich.
- Die Lehrkräfte ermutigen und motivieren die Schülerinnen und Schüler im besuchten Unterricht hervorragend. Die Werte in der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler liegen darunter.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Es gibt Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht.							X
	Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.					X		
	Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.					X		

- Feste Regeln sind mit den Schülerinnen und Schülern überaus deutlich vereinbart (z. B. Schulregeln, Klassenregeln, Diskussions- und Gesprächsregeln, Regeln für den Fachunterricht). Diese werden äußerst überzeugend und selbstverständlich im Unterricht befolgt.
- Rituale und ritualisierte Unterrichtsabläufe können in den besuchten Unterrichtssequenzen deutlich beobachtet werden (z. B. Handzeichen, akustische Signale, ritualisierte Bildung des Sitzkreises, Abschlusskreise). Die online befragten Lehrkräfte bestätigen die Nutzung ritualisierter Abläufe bzw. den Einsatz von Ritualen zur Unterstützung der Unterrichtsgestaltung in hohem Maße.
- Auf Störungen reagieren die Lehrkräfte im beobachteten Unterricht vorbildlich. Die Schülerinnen und Schüler sind über die Maßnahmen bei Regelverletzungen sehr deutlich informiert. In der Onlinebefragung sehen die Schülerinnen und Schüler einen störungsfreien Unterricht nur ansatzweise bzw. teilweise als gegeben an. Der Umgang mit Störungen seitens der Lehrkräfte wird von den Schülerinnen und Schülern der Grundschule deutlich positiver eingeschätzt als von den Schülerinnen und Schülern der Haupt- und Realschule.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit sind sichtbar.					X		
	Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen geordnet zur Verfügung.					X		
	Die Einrichtung der Räume ermöglicht differenzierende Lernformen / Lehrkräfte sorgen für die lernförderliche Nutzung räumlicher Gegebenheiten.						X	

- Die Klassenräume sind überzeugend mit Ergebnissen der aktuellen Unterrichtsarbeit gestaltet (u. a. Schülerarbeiten, Material- und Ausstellungstische bzw. Ablagen, Plakate), die Beobachtungen sind dabei sehr unterschiedlich. In den Räumen der Grundschulklassen ist dies deutlicher sichtbar.
- Zusätzliches Lehr- und Lernmaterial zum selbstständigen Arbeiten steht umfassend bereit und wird von den Schülerinnen und Schülern genutzt (z. B. Klassenbücherei, Sachbücher, Arbeitsblätter, Ordnungs- und Ablagesysteme, Arbeitsmöglichkeit in der Bibliothek und am Computer).
- Die Klassenräume sind vollständig lernförderlich gestaltet (z. B. Ablagesysteme, Klassenbüchereien, Ausstellungen) und verfügen teilweise über zusätzliche Ruhe- zonen bzw. Lern- und Lesecken. Computer stehen den Schülerinnen und Schülern in den Klassen teilweise zur Verfügung.

5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Um den Bereich der Ergebnisse und Wirkungen für die Schulen zu beschreiben, greift die Schulinspektion auf zentralstatistische Daten zu den Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen zurück. Im Qualitätsbereich II wird der Umgang der Schule mit den zentralen Leistungsdaten als Merkmal der schulischen Prozessqualität dargestellt.

Sofern für die Schulform keine (zugänglichen) zentralen Leistungsergebnisse vorliegen, greift die Schulinspektion ausschließlich auf vorhandene Angaben zu Versetzungen und Abschlüssen an der Schule zurück.

■ Ergebnisse der Schule in Zentralen Abschlussprüfungen

Zentrale Abschlussprüfungen für Haupt- und Realschule								
2008/2009	Hauptschulabschluss				Realschulabschluss			
	Teilnehmer	erreichbare Punktzahl	durchschnittliche Noten Schule	Landesdurchschnitt	Teilnehmer	erreichbare Punktzahl	durchschnittliche Noten Schule	Landesdurchschnitt
Deutsch	14	-	3	-	69	-	3	-
Mathe	14	-	3	-	69	-	4	-
Englisch	11	-	3	-	69	-	3	-
2009/2010	Hauptschulabschluss				Realschulabschluss			
	Teilnehmer	erreichbare Punktzahl	durchschnittliche Noten Schule	Landesdurchschnitt	Teilnehmer	erreichbare Punktzahl	durchschnittliche Noten Schule	Landesdurchschnitt
Deutsch	28	-	3	-	68	-	3	-
Mathe	28/	-	5	-	68	-	4	-
Englisch	22	-	4	-	68	-	3	-

Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen

Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen nach Jahrgangsstufe				
	Nichtversetzungen		freiwillige Wiederholungen	
	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010
Jahrgang 1	-	-	1	-
Jahrgang 2	-	-	1	-
Jahrgang 4	-	-	-	1
Jahrgang 5	5	3	-	-
Jahrgang 6	6	3	-	-
Jahrgang 7	1	1	-	-
Jahrgang 8	1	6	-	-
Jahrgang 9	3	5	1	-

■ **Abschlüsse an der Schule**

Abschlüsse an der Schule		
	Anzahl 2008/2009	Anzahl 2009/2010
ohne Hauptschulabschluss	-	7
Hauptschulabschluss	8	10
qualifizierender Hauptschulabschluss	7	15
mittlerer Abschluss (Realschulabschluss)	68	64

Wiesbaden, den 08.08.2011

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:

.....

Karin Bausen

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-141

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de

6. Anhang

- Triangulationstabelle (Übersicht über die verwendeten Datenquellen)
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtssequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)
- Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung (dargestellt werden nur die Ergebnisse für Befragungsinhalte, die in mindestens zwei Befragungsgruppen erfragt wurden).

Erweiterter Datenanhang:

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Hier werden die erweiterten Ergebnisse aus der Onlinebefragung und den Unterrichtsbeobachtungen offengelegt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu gewählten Vermittlungsformen (Lehr- und Lernzugängen) im Unterricht
- Ergebnisse zu eingesetzten Lehr- und Lernmaterialien im Unterricht

6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien⁹

	Fragebogen						Interviews							DA	UBB		
	SL	L	GS	S1	S2	E	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E			Soz	NPP
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	•	•						•	•							•	
II.2.2: Evaluation	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	•	•					•	•	•		•	•	•	•		•	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	•	•					•	•	•							•	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	•	•		•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	•	•					•	•	•					•	•	•	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	•	•					•	•	•							•	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•	•	•	•	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•	
V.2.3: Einbindung der Eltern	•	•				•	•	•					•			•	
V.2.4: Beratungsangebot	•	•		•	•	•	•	•			•	•	•	•		•	
V.2.6: Ganztagsangebot	•	•					•	•	•	•			•				
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	•	•					•	•			•	•		•		•	
VI.1.2: Anwendungsbezug	•	•	•	•	•				•	•	•	•				•	•
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	•	•	•	•	•				•	•	•			•			•
VI.2.1: Strukturierung			•	•	•				•	•	•						•
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•				•
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	•	•	•	•	•				•	•	•	•				•	•
VI.3.2: Differenzierung	•	•	•	•	•				•	•	•	•	•				•
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	•	•							•	•	•	•					•
VI.3.5: Kooperatives Lernen	•	•	•	•	•				•	•	•	•					•
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	•					•	•	•	•				•			•	
VI.4.1: Umgang	•	•	•	•	•				•	•	•	•					•
VI.4.3: Regeln und Rituale	•	•	•	•	•				•	•	•	•					•
VI.4.4: Gestaltung der Lernumgebungen	•	•						•	•	•	•						•

⁹ SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, NPP = Nichtpädagogisches Personal

6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



Erläuterungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen

In der folgenden Tabelle sind mit N die Anzahl der besuchten Sequenzen, mit dem Mittelwert (M) die durchschnittliche Ausprägung und mit der Standardabweichung (SD) die Unterschiedlichkeit der Beobachtungen zu diesem Item ausgewiesen. Weiterhin ist dargestellt, wie häufig dieses Item in einer bestimmten Ausprägungsstufe beobachtet wurde (1 = „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft zu“).

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	35	3,0	0,8	2	5	20	8
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eigene Lösungsansätze.	35	2,6	1,0	6	9	13	7
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	35	3,2	0,9	1	8	10	16
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	35	2,6	0,9	4	11	14	6
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	35	2,4	1,0	6	15	8	6
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	35	2,5	0,8	4	13	16	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (z. B. Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	35	1,3	0,7	30	2	2	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	35	2,9	0,9	2	11	10	12
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	35	3,5	0,6	0	1	15	19
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	35	3,8	0,4	0	0	8	27
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	35	3,7	0,5	0	0	10	25
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	35	3,5	0,6	0	3	13	19
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	35	3,4	0,7	0	4	12	19
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	35	2,3	0,8	4	17	12	2
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	35	1,7	0,8	18	12	4	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	35	2,4	0,9	7	10	14	4
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	35	1,4	0,8	27	5	1	2

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	35	1,9	1,4	24	0	0	11
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	35	2,2	1,5	21	0	0	14
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen / Inhalte.	35	1,9	1,4	25	0	0	10
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	35	1,9	1,4	25	0	0	10
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	35	1,9	1,4	25	0	0	10
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	35	2,0	1,4	23	0	0	12
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.	35	3,0	0,9	1	10	11	13
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	35	2,9	1,0	4	7	13	11
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	35	2,7	1,0	4	10	12	9
VI.3.4: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	14	3,4	0,7	0	2	5	7
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	14	3,2	0,9	1	1	6	6
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	35	4,0	0,2	0	0	1	34
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	35	3,9	0,3	0	0	3	32
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	35	3,9	0,3	0	0	3	32
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	35	3,9	0,3	0	0	5	30
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	35	3,0	0,9	2	9	10	14
Regeln werden von den Schülerinnen und Schüler selbstverständlich befolgt.	35	3,7	0,6	0	2	6	27
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	35	3,8	0,4	0	1	4	30
VI.4.4: Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.							
Inhalte der Unterrichtsarbeit sind sichtbar (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate).	33	3,4	0,9	3	1	10	19
Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen geordnet zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Ordnungssysteme).	33	3,0	1,0	3	7	10	13
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass der Unterrichtsraum lernförderlich genutzt wird.	35	3,8	0,5	0	1	6	28

6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung

Vergleich der Befragungsgruppen bei gleichen Inhalten

